

50 Jahre Sportpsychologie an der Universität Münster

– Einblicke und Bilder zum Jubiläum –



Über diese Broschüre

Der Arbeitsbereich Sportpsychologie an der Universität Münster, immer Teil der Institute für Leibesübungen, Bewegungswissenschaft oder Sportwissenschaft bzw. der Fachbereiche 20 und 7, wird seit 1974 geleitet durch zwei Professoren, Willi Essing und Bernd Strauß.

Der Arbeitsbereich wird 50, sicherlich ein guter Anlass für eine Bestandsaufnahme. Willi Essing leitete den Arbeitsbereich vom 1. Oktober 1974 bis ins Jahr 1997. Bernd Strauß wurde danach zum 21. September 1998 berufen. 50 Jahre und 10 Tage nach der Gründung findet aus diesem Anlass ein Symposium am 10. Oktober 2024 am Horstmarer Landweg 50, Ho 01 statt.

Gleichzeitig sind an diesem Datum 55 Jahre und zwei Tage seit der Gründung der Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie (asp e.V.) vergangen, die am 8.

Oktober 1969 im Nebenraum, also im Ho 02 gegründet wurde. Willi Essing und 22 andere Personen trafen sich also hier 1969 in diesem geschichtsträchtigen Seminarraum, um der bundesdeutschen Sportpsychologie zum ersten Mal eine gemeinsame Stimme zu geben.

Diese Broschüre soll in einigen Stichworten Auskunft geben über die Entwicklung in der Münsteraner Sportpsychologie. Auf den folgenden Seiten sind einige Informationen und viel Lesestoff zur Sportpsychologie und zum Standort Münster zu finden, seien es markante Meilensteine der letzten fünfzig Jahre, Übersichten über Mitarbeiter*innen, dem Herzstück der Abteilungen, oder auch als Hauptteil die Themen der Sportpsychologie in Münster, alphabetisch und nicht chronologisch geordnet. Die Broschüre will sich als Lesebuch verstanden wissen.



© Medienlabor

Inhaltsverzeichnis

Wissenschaftliches Programm für den 10. Oktober 2024	3	Das Münsteraner Team-Identifikations-Projekt	43
Grußworte	5	Personalentwicklung & Nachwuchs	44
Universität Münster	11	Publikationen	46
Institut für Sportwissenschaft	13	Sicherheit im Sport	51
Arbeitsbereich Sportpsychologie	16	Sozialer Einfluss von Farben	52
Zeitstrahl	18	Sozialer Einfluss von Zuschauer*innen und Heimvorteil	52
AB Sportpsychologie in Stichworten	23	Sportpat*innen	53
Ämter und Funktionen	23	Sportpsychologie in der Praxis	54
Aufmerksamkeitsfokus bei Ausdaueraufgaben	24	Talentiagnostik und -selektion	56
Bibliografien, Lehrbücher, Handbücher & Lexika	25	Testentwicklung, Diagnostik & Forschungsmethoden	56
Doping	26	Trekking im Himalaya	58
Duale Karriere	27	Veranstaltungen	59
Expertise	28	Vertrauen und Kommunikation in der digitalisierten Welt (DFG- Graduiertenkolleg)	62
Fußball	30	Zusammen ein Arbeitsbereich – das Team	64
Hochschulsportentwicklung	31	Anhang	67
Internationalisierung	32	Mitglieder des Arbeitsbereichs	68
Krisen im Sport	35	Funktionen & Ämter	69
Lateralität	35	Promotionen	73
Leadership, Coaching & Persönlichkeit	36	Habilitationen	79
Lehre/Prüfungen/Studiengänge	37	Rufe	79
Motorische Entwicklung im Kindes- und Jugendalter und die Entwicklung des physischen Selbstkonzepts	41	Publikationsliste	80
		Drittmittel	80

Wissenschaftliches Programm für den 10. Oktober 2024

Wir feiern mit einem wissenschaftlichen Symposium am 10. Oktober 2024 das 50-jährige Jubiläum. Zahlreiche Kolleg*innen, Universitätspartner und Freunde sind zu diesem Anlass nach Münster gekommen. Wir erwarten 80-100 Gäste.

Wir freuen uns, dass wir für den heutigen Tag zahlreiche Grußwortredner*innen aus der Universität, der Stadt Münster, der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) und der asp gewinnen konnten, aber besonders auch mit Dr. Rebecca Rienhoff und Prof. Dr. Rouwen Cañal Bruland zwei hochkarätige Festredner*innen.



Begrüßung durch Bernd Strauß und Willi Essing

Grußworte

- Rektor der Universität Münster, Prof. Dr. Johannes Wessels,
- Oberbürgermeister der Stadt Münster, Markus Lewe (wird von Bürgermeister Klaus Rosenau vertreten)
- Präsident der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs), Prof. Dr. Ansgar Schwirtz
- Präsident der Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie (asp), Prof. Dr. Oliver Stoll (wird vertreten durch Prof.'in Dr. Franziska Lautenbach)
- Geschäftsführender Direktor des Instituts für Sportwissenschaft (IfS) und Studiendekan des Fachbereichs 7 (FB 7), Prof. Dr. Heiko Wagner

Festreden

- Prof. Dr. Rouwen Cañal Bruland (Universität Jena, Vorsitzender der Fachgruppe Sportpsychologie in der Deutschen Gesellschaft für Sportpsychologie (DGPs) und ehemaliger Doktorand in Münster)
- Dr.'in Rebecca Rienhoff (Ministerium für Schule und Bildung NRW, Studiendirektorin, Sportkoordination NRW-Sportschule & Eliteschule des Sports und ehemalige Doktorandin in Münster)

Epilog durch Bernd Strauß

Prof. Dr. Bernd Strauß

Professor für Sportpsychologie an der Universität Münster seit 1998



50 Jahre Sportpsychologie seit 1974, mit 2 Professoren und ihren mittlerweile zahlreichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, mit einer festen und umfangreichen Verankerung in den Lehr- und Studienprogrammen der Sportwissenschaft, intensiver wissenschaftlichen Tätigkeit begleitet von sichtbarem nationalem und internationalem Forschungsoutput, eine enge Zusammenarbeit mit anderen Forschungsgruppen in der Universität, aber auch eine enge Theorie-Praxis-Vernetzung außerhalb der Universität auf vielen Ebenen: die Sportpsychologie hat also Tradition an der Universität Münster. Und die Universität Münster ist auch gleichzeitig der Ort, an dem die nationale Sportpsychologie in der damaligen Bundesrepublik Deutschland seinen Ausgangspunkt nahm. Die mittlerweile größte und immer noch wichtigste Fachgesellschaft für Sportpsychologie, die Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie (asp) wurde am 8. Oktober 1969 im Ho 02 am Horstmarer Landweg 50, am IfL in Münster von 23 Personen, Leibeserzie-

her und Psychologen gegründet, darunter der Psychologe Willi Essing. Ich habe zum 50jährigen Jubiläum der asp 2019 u.a. die Entstehungsgeschichte dieses Treffens in der Zeitschrift für Sportpsychologie (Strauß, 2019, Jg. 26, Heft 2) ausführlich beschrieben. Willi Essing trat dann fünf Jahre nach diesem Treffen die Münsteraner Professur an.

Diese Tradition und diese Entwicklung über fünf Jahrzehnte ist nur möglich geworden, weil die Universität Münster und ihre Rektorate die Sportpsychologie über die vielen Jahrzehnte immer unterstützt und seinen Ausbau sehr gefördert hat.

Eine klare, an Exzellenzkriterien international orientierte Forschungsausrichtung ist eines der zentralen Ziele des Arbeitsbereichs Sportpsychologie. Hierzu gehört eine umfassende und nachhaltige Nachwuchswissenschaftler*innenförderung und natürlich genauso eine qualitative hochwertige Lehre auf hohem methodologischem Niveau in allen Studiengängen, in Theorie und Praxis. Ein zentrales Ziel des Arbeitsbereichs war es aber immer auch, einen Transfer zu den Partnern in der Sportpraxis herzustellen, die wissenschaftlichen Erkenntnisse in die Sportpraxis zu tragen, umgekehrt aber auch immer die Bedürfnisse der Sportpraxis als Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchungen zu machen, aber auch Beratung und Interventionsunterstützung in der Praxis zu geben. Dies betraf alle Ebenen, vom Bund (wie dem BISp insbesondere), dem DOSB, das Land NRW, die Stadt Münster und Münster und Umgebung mit den zahlreichen Vereinen, Schulen und Institutionen.

Zahlreiche Kolleg*innen und Partner*innen aus dem deutschsprachigen Raum,

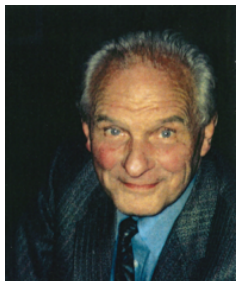
von den nationalen Fachgesellschaften, den Verbänden, aus der Universität Münster, dem Institut, der Stadt Münster und den Vereinen sind heute nach Münster gekommen, um sich über Vergangenes und sicherlich Zukünftiges auszutauschen.



Prof. Dr. Bernd Strauß

Prof. Dr. Willi Essing

Professor für Sportpsychologie an der Universität Münster 1974-1997



Am 1. Oktober 1974 datieren wir den Gründungstag des Fachgebietes Sportpsychologie an der Universität Münster. So sind bis zum 1. Oktober 2024 50 Jahre vergangen.

Ein halbes Jahrhundert „Fachgebiet Sportpsychologie“ an der Universität Münster ist ein angemessener Zeitraum, ein Jubiläum zu feiern und uns nun einen Rückblick auf den Entwicklungsgang des Faches zu verschaffen.

Zu dieser Feier anlässlich des Jubiläums der Gründung des Fachgebietes möchte ich Sie alle im Namen des Fachgebietes

herzlich willkommen heißen. So begrüße ich Herrn Prof. Dr. J. Wessels, Rektor der Universität Münster, ferner die Vertreter*innen des Fachbereichs „Psychologie und Sportwissenschaft“, die Vertreter*innen der übrigen Fachbereiche der Universität, alle Kolleg*innen und Kollegen aus ganz Deutschland und alle Gäste. Betrachtet man diese Rituale, die Jubiläumsfeiern, aus einer wissenschaftlichen Perspektive, stellt sich die Frage nach ihrer Funktion. Hier können wir „Identitätsstiftung“ oder gar „Identitätserhaltung“ als mögliche Antworten annehmen.

Ihnen allen wünschen wir für den Verlauf der heutigen Veranstaltung am 10. Oktober 2024 eine gute Zeit und bereichernde Erlebnisse.



Prof. Dr. Willi Essing

Grußwort

Prof. Dr. Johannes Wessels

Rektor der Universität Münster



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Arbeitsbereichs (AB) Sportpsychologie der Universität Münster möchte ich Sie alle herzlich zu diesem besonderen Symposium willkommen heißen.

In den vergangenen fünf Jahrzehnten hat sich der Arbeitsbereich Sportpsychologie an der Universität Münster nicht nur zu einem festen Bestandteil der universitären Forschung und Lehre entwickelt, sondern auch weit über die Mauern unserer Hochschule hinaus Strahlkraft gewonnen. Gegründet in einer Zeit, in der die Sportpsychologie als eigenständige Disziplin noch in den Kinderschuhen steckte, hat sich der AB Sportpsychologie stetig weiterentwickelt und sich mit wegweisenden Forschungsarbeiten und innovativen Lehransätzen einen Namen gemacht. Heute zählt der Münsteraner Standort zu einem der größten und publikationsstärksten Lehrstühle in der Sportpsychologie in Deutschland. Besonders hervorzuheben ist dabei auch die Mitarbeit von Wissenschaftler*innen des Arbeitsbereichs in großen Forschungsverbänden, wie etwa dem Graduiertenkolleg „Vertrauen und Kommunikation in einer digitalisierten Welt“ an der Universität Münster, unterstreicht dies doch einmal mehr die interdisziplinäre Ausrichtung und die Fähigkeit, aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen aufzugreifen. Ein besonderes Kennzeichen der Münsteraner Sportpsychologie ist die enge Verzahnung von Wissenschaft, Praxis und Hochschulpolitik. Die Mitarbeiter*innen des Arbeitsbereichs setzen sich seit jeher nicht nur für exzellente Forschung und Lehre ein, sondern engagieren sich auch hochschulpolitisch

und tragen maßgeblich zur Weiterentwicklung unserer Universität bei. Dies zeigt sich nicht nur in der wichtigen Rolle des Arbeitsbereichs in der universitären Selbstverwaltung, sondern unter anderem in dem langjährigen Einsatz insbesondere von Prof. Bernd Strauß für den Spitzensport an unserer Universität.

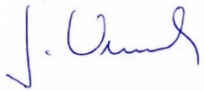
Darüber hinaus ist die Vernetzung des Arbeitsbereichs mit nationalen und internationalen Verbänden, Stützpunkten und Vereinen ein herausragendes Beispiel für die Bedeutung dieser Disziplin. Die Kooperation mit Organisationen wie dem Deutschen Olympischen Sportbund und anderen Fachverbänden ist ein klares Signal dafür, dass die Sportpsychologie in Münster Brücken zwischen Wissenschaft und Praxis baut. So werden nicht nur wissenschaftliche Erkenntnisse in die Praxis überführt, sondern auch neue Fragestellungen aus der Praxis in die Forschung integriert. Die Olympischen Spiele 2024 in Paris haben eindrucksvoll gezeigt, wie essenziell die Erkenntnisse aus der sportpsychologischen Forschung für den Erfolg von Athletinnen und Athleten sind. Neben körperlicher Fitness erwies sich mentale Stärke, gestützt durch gezielte psychologische Ansätze, als entscheidend, um in Schlüsselmomenten Höchstleistungen abzurufen.

Zum Abschluss möchte ich allen Mitgliedern des Arbeitsbereichs Sportpsychologie für ihr Engagement, ihren Pioniergeist und ihre unermüdliche Arbeit in den letzten fünf Jahrzehnten danken. Der ganz besondere Dank des Rektorats gilt dabei Prof. Willi Essing und Prof. Bernd Strauß. Dieses Symposium bietet nicht nur die Gelegenheit, auf Erreichtes zurückzublicken, sondern auch den Blick

nach vorne zu richten und neue Perspektiven für die Zukunft der Sportpsychologie zu entwickeln.

Ich wünsche Ihnen allen eine inspirierende Veranstaltung mit vielen anregenden Diskussionen und neuen Erkenntnissen.

Mit besten Grüßen,



Johannes Wessels

Grußwort

Prof. Dr. Heiko Wagner

Geschäftsführender Direktor des Instituts für Sportwissenschaft und Studiendekan des Fachbereichs 7



Das Institut für Sportwissenschaft der Universität Münster beglückwünscht den Arbeitsbereich Sportpsychologie zu seinem 50-jährigen Bestehen!

Der Arbeitsbereich Sportpsychologie hat sich in diesem halben Jahrhundert zu einem weltweit anerkannten Forschungsinstitut entwickelt. Zunächst Prof. Dr. Willi

Essing und nun Prof. Dr. Bernd Strauß und seine Mitarbeiter*innen sind anerkannte und führende Mitglieder nationaler und internationaler sportwissenschaftlicher Vereinigungen. Durch ihr besonderes Engagement in der akademischen Selbstverwaltung – in Gremien, Kommissionen sowie u. a. im Institutsvorstand, Fachbereichsrat, Senat und Rektorat der Universität Münster – haben sie das Institut für Sportwissenschaft maßgeblich geprägt. In den letzten 20 Jahren hat der Arbeitsbereich mehrere renommierte nationale und internationale Kongresse ausgerichtet, deren große Erfolge in besonderem Maße zur Reputation des Instituts für Sportwissenschaft beigetragen haben. Diese Veranstaltungen sind ein eindrucksvolles Zeugnis für die hohe wissenschaftliche und auch organisatorische Kompetenz des Teams.

Unser Dank gilt insbesondere Prof. Dr. Bernd Strauß für sein außergewöhnliches Engagement und seine unermüdliche Arbeit. Er und sein Team haben durch ihre Forschung, Lehre und Beratung bedeutende Beiträge zur Sportpsychologie geleistet.

So wurden zahlreiche Projekte durch die DFG und das BISP finanziert, um z. B. Studien zur visuellen Aufmerksamkeit, zur Rolle der Händigkeit im Sport und zur Entwicklung von Trainingsmethoden zur Steigerung der physischen und psychischen Leistungsfähigkeit zu realisieren. Diese und viele weitere Projekte und in besonderem Maße das DFG-Graduiertenkolleg „Vertrauen und Kommunikation in digitalen Welten“ haben im akademischen Bereich und im Spitzensport Anwendung gefunden.

Außerdem gilt unser Dank Prof. Dr. Willi Essing, dem Vorgänger von Prof. Dr. Bernd Strauß. Er gilt als einer der Pioniere der Sportpsychologie. Ohne ihn wäre die Sportpsychologie in Münster und in ganz Deutschland nicht so, wie sie heute ist.

Ich möchte mich hiermit im Namen des gesamten Instituts für Sportwissenschaft für das herausragende Engagement für die Sportwissenschaft, die Sportpsychologie, die Universität Münster und nicht zuletzt für das Institut für Sportwissenschaft bedanken.



Prof. Dr. Heiko Wagner

Grußwort

Prof. Dr. Ansgar Schwitz

Präsident der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs)



Als Präsident der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) freue ich mich sehr, Ihnen heute zum Jubiläum „50 Jahre Sportpsychologie“ an der Universität Münster gratulieren zu können.

Es ist schon etwas Besonderes, dass wir so viele aktive und engagierte Kolleg*innen hier in Münster haben, die dazu beitragen, dass die Sportwissenschaft sich immer weiterentwickelt.

Hier durften wir bereits einige dvs-Tagungen ausrichten, u. a. den dvs-Hochschultag 2003 sowie den im kommenden Jahr, 2025. Mit Bernd Strauß und Maïke Tietjens möchte ich zwei Personen hervorheben, die als Präsident und Ehrenmitglied bzw. Vizepräsidentin und Mitglied im Ethik-Rat der dvs vieles in der Sportwissenschaft bewirkt haben und zum Glück auch noch nicht müde sind, weiter Gutes zu tun.

Wir danken den Kolleg*innen aus Münster, die uns in verschiedenen ad-hoc-Ausschüssen, Expert*innen-Workshops, bei unserer internationalen Zeitschrift, dem „German Journal of Exercise and Sport Research“ und vielem Weiteren unterstützen.

Mit Münster verbindet die dvs auch eine besondere Nähe mit unserer Partnerorganisation in Japan. Im Oktober 2012 wurde die geschlossene Kooperation mit dem 8. deutsch-japanischen Symposium zum Thema „Development through sport and renewing its cultural value“ gestartet. Diese Verbindung wird stetig gepflegt und auch hier bedeutend unterstützt von Kolleg*innen aus der Sportpsychologie in Münster.

50 Jahre sportpsychologische Forschung und Lehre für die gesamte Sportwissenschaft, darauf kann man wirklich stolz sein und die dvs sagt von Herzen „Danke“!

Ich wünsche uns allen eine schöne Feier und freue mich, hoffentlich viele von Ihnen, vom 18.-20. September 2025 zum 27. Sportwissenschaftlichen Hochschultag der dvs hier in Münster zum Thema „Sportwissenschaft: Vielfalt und Nachhaltigkeit!“ wieder begrüßen zu dürfen.



Prof. Dr. Ansgar Schwirtz

Grußwort

Prof. Dr. Oliver Stoll

Präsident der Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie (asp)



Heute feiern wir einen Meilenstein von großer Bedeutung: das 50. Jubiläum der Professur für Sportpsychologie an der Universität Münster. Im Zeitraum von einem halben Jahrhundert hat sich diese Professur zu einem Leuchtturm in der sportpsychologischen Landschaft entwickelt – nicht nur in Deutschland, sondern auch weltweit.

Besonders hervorheben möchte ich zum einen den ersten Kollegen, der diese Pro-

fessur innehatte, Willi Essing, und darüber hinaus die herausragende Rolle von Bernd Strauß, der die Entwicklung der Professur in den letzten Jahrzehnten maßgeblich geprägt hat. Unter seiner Leitung hat sich die Professur als Zentrum für exzellente Forschung und Lehre etabliert, das kontinuierlich wichtige Impulse für die Sportpsychologie setzt.

Die Professuren für Sportpsychologie an der Universität Münster waren immer wichtige Partner für die asp. Die enge Zusammenarbeit hat dazu beigetragen, die sportpsychologische Forschung und Praxis auf ein neues Niveau zu heben. Gemeinsame Projekte, Tagungen und Publikationen haben nicht nur den wissenschaftlichen Diskurs bereichert, sondern auch die praktische Anwendung sportpsychologischer Erkenntnisse in der Trainings- und Wettkampfpraxis gefördert.

Wir blicken also mit Stolz auf fünf Jahrzehnte zurück, in denen zahlreiche wissenschaftliche Erfolge, innovative Forschungsprojekte und die Ausbildung vieler herausragender Sportpsycholog*innen, die an dieser Professur gearbeitet haben oder noch hier arbeiten, verzeichnet wurden. Zugleich richten wir unseren Blick auf die Zukunft und die vielen Möglichkeiten, die uns bevorstehen. Mit der Unterstützung von Persönlichkeiten wie Prof. Dr. Bernd Strauß und einer weiteren guten Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie sind wir bestens aufgestellt, um auch in den kommenden Jahrzehnten die Sportpsychologie weiter voranzubringen.

Mein herzlicher Dank gilt allen, die diesen Weg mitgegangen sind und die Professur für Sportpsychologie zu dem gemacht haben, was sie heute ist. Lassen Sie uns

diesen besonderen Tag feiern und gemeinsam die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft stellen.



Prof. Dr. Oliver Stoll

Grußwort

Markus Lewe

Oberbürgermeister der Stadt Münster



Mit der Gründung des Arbeitsbereichs Sportpsychologie unter der Leitung von Professor Dr. Willi Essing wurde 1974 ein zukunftsweisendes Fachgebiet an der Universität Münster ins Leben gerufen. Seine Entwicklungsgeschichte ist durch einen steten strukturellen und inhaltlichen Ausbau gekennzeichnet. Zahlreiche Forschungsprojekte und fachwissenschaftliche Publikationen sind inzwischen entstanden, herausragende internationale Veranstaltungen, wie der Kon-

gress der Europäischen Sportpsychologie unter der Leitung von Professor Dr. Bernd Strauss, haben in Münster stattgefunden.

Kooperationen zwischen Stadt und Universität prägen den Standort und sind Motor für die zukünftige Entwicklung. Die Wissenschaftsstadt Münster lebt von der Vernetzung und der vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Stadt und Hochschulen. So ist die Sportpsychologie in Münster gut aufgehoben. Das zeigen eindrücklich die zahlreichen Kooperationen mit Schulen in Münster und unseren Spitzensportvereinen, wie den Baskets, den Boxern oder den Preußen.

Mit ihrem Engagement für die gesunde Entwicklung und Förderung von Kindern und Jugendlichen durch Sport und Bewegung übernehmen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in besonderer Weise gesellschaftliche Verantwortung. Das Sportpatenprojekt ist dafür ein großartiges Beispiel.

Herzlichen Glückwunsch zum 50-jährigen Bestehen der Sportpsychologie an der Universität Münster.



Markus Lewe



Foto: Stadt Münster / Maren Kuiter

Die Universität Münster wurde im Jahr 1773 gegründet und am 16. April 1780 offiziell eröffnet. Zum 1. Oktober 2023 änderte sie ihren Namen von Westfälische Wilhelms-Universität zu Universität

Münster. Mit etwa 43.000 Student*innen zählt sie zu den größten Universitäten Deutschlands. In den 15 Fachbereichen werden rund 280 verschiedene Studiengänge angeboten.

Im Jahr 2022 waren an der Universität Münster 7.519 Personen beschäftigt. Darunter befinden sich 604 Professuren, 35 Juniorprofessuren, 4.956 wissenschaftliche Mitarbeiter*innen

sowie 1.924 Mitarbeiter*innen in Technik und Verwaltung. Seit 1954 dient das Schloss Münster (Foto) als Sitz der Universität und ist ein prägendes Wahrzeichen.¹

¹ Die Zahlen stammen von der Homepage der Universität Münster. Mehr Infos auf: www.uni-muenster.de/die-universitaet/index.shtml



©Medienlabor

Das Institut für Sportwissenschaft (IfS) der Universität Münster ist ein Zusammenschluss der Institute für Bewegungswissenschaft (IfB), Institut für Geistes- und Sozialwissenschaften des Sports (IGSS) und Institut für Weiterbildung und Kultur (ISW) vor etwa 20 Jahren, die wiederum aus dem Institut für Leibesübungen (IfL), das 1925 gegründet wurde, hervorgegangen sind. Mit der großen strukturellen Universitätsreform waren ab

1998 das IfB, IGSS, ISW und später das IfS Teil des Fachbereichs 7 „Psychologie und Sportwissenschaft“ der Universität. Heute umfasst das IfS sechs professoral geleitete Arbeitsbereiche:

- Bewegungswissenschaft
- Bildung und Kultur im Sport
- Bildung und Unterricht im Sport
- Neuromotorik und Training
- Sozialwissenschaften des Sports
- Sportpsychologie

Das Institut hat mit mehr als 90 Mitglieder und ca. 1.800 Sportstudent*innen in zahlreichen Lehramtsstudiengängen so wie außerschulischen englischsprachigen Bachelor und Master of Science Studiengängen. Ab 2026 wird ein weiterer Arbeitsbereich (Entwicklungsförderung und -diagnostik) das IfS komplettieren. Am Institut für Sportwissenschaft in Münster werden zwei verschiedene inhaltliche Schwerpunkte verfolgt, die suk-

zessive strukturell wie auch inhaltlich ausgebaut werden.

- Dynamic Human Systems, mit den Schwerpunkten kognitive neuronale Systeme, dynamische motorische Systeme und dynamische soziale Systeme
- Gesellschaftliche Verantwortung, mit den Einzelthemen psychische und physische Gesundheit, Lehren und Lernen im Bildungskontext,

Leistung und Expertise, gesellschaftlicher Zusammenhalt und Integration, sowie Technisierung von Lebenswelten.

Die Exzellenz in der Forschung zeigt sich in den zahlreichen kompetitiv eingeworbenen Projekten, die von externen Institutionen wie der Europäischen Union (EU), der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) oder dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp), gefördert werden. Das IfS hat sich zudem zum Ziel gesetzt, durch systematische Transferaktivitäten wissenschaftliche Ergebnisse in die Praxis zu tragen – sei es in Schulen, Verei-

nen, Verbänden, oder Kommunen – und mit zahlreichen Partnern zu kooperieren.



Seminarraum Ho102, Gründungsort der Sportpsychologie. © Bernd Strauß



OpenLab des IfS in Münster © Medienlabor

Arbeitsbereich Sportpsychologie

Prof. Dr. Willi Essing wurde zum 1. Oktober 1974 durch den Minister für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen mit der Verpflichtung zum Wissenschaftlichen Rat zum C3-Professor ernannt. Der Aufbau und die Ausgestaltung des Fachgebietes wurden insbesondere durch die Unterstützung von Seiten der Universität begünstigt. Die damalige Kommission für Finanz- und Personalangelegenheiten hat am 22.07.1974 die Grundausrüstung und die weiteren Belange des Studiums und der Forschung wohlwollend geprüft. Mit einem Schreiben vom 06.08.1974 hat der Kanzler der Universität, Dr. Klaus Triebold, die Beschlüsse mitgeteilt, die den Aufbau des Fachgebietes gewährleisten. Am 01.10.1974 hat schließlich der damalige Rektor der Universität, Herr Prof. Dr. Wolfgang Hoffmann, im Auftrag der Landesregierung Prof. Dr. Willi Essing die Ernennungsurkunde ausgehändigt.

Willi Essing leitete den Arbeitsbereich Sportpsychologie von 1974 bis 1998. Die Nachfolge von Willi Essing trat Bernd Strauß am 21.09.1998 an, der von einer damaligen befristeten C1-Assistentur in Kiel berufen wurde. Er holte sich 1999 mit Maike Tietjens (Bielefeld, ehemals Kiel) und später 2000 mit Norbert Hagemann (Kiel) Unterstützung als wissenschaftliche Mitarbeiter*innen. Maike Tietjens habilitierte, wurde später vom FB 7 zur außerplanmäßigen Professorin ernannt und ist bis heute Mitglied im Arbeitsbereich Sportpsychologie.

Auch studentische Hilfskräfte arbeiteten in zahlreichen Forschungsprojekten zu Lateralität, Handlungskopplung und psychologischen Faktoren im Unfallgeschehen oder waren zur Unterstützung der umfangreichen Lehre tätig.

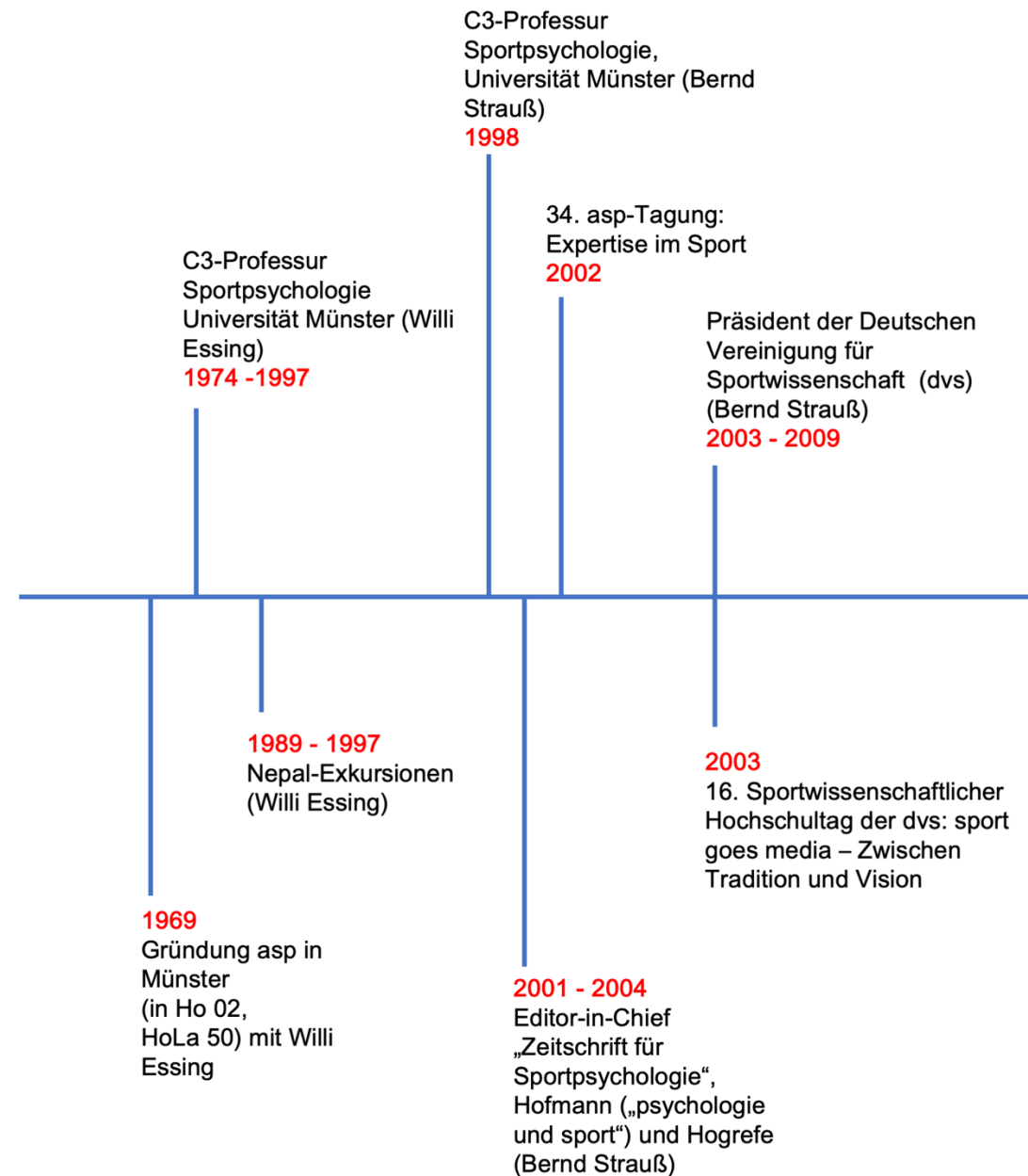
Der Arbeitsbereich richtete seit 2002 erste größere bzw. große Veranstaltungen aus, wie z. B. die asp-Tagung 2002 und den dvs Hochschultag 2003 im Kongresszentrum Münster. Es folgten weitere asp-Tagungen (2006 und 2016), deutsch-japanische Symposien (2011 und 2018) sowie 2019 der internationale, damals größte sportpsychologische Kongress zum 50-jährigen Jubiläum der FEPSAC im Schloss, für dessen Organisation das Team der Sportpsychologie den Kongresspreis der Stadt erhielt. Im September 2025 wird das Team erneut, gemeinsam mit den Kolleg*innen aus dem IfS, den dvs Hochschultag ausrichten.

In den ersten 25 Jahren war die Situation in der Sportwissenschaft zum einen dadurch gekennzeichnet, dass die Mitarbeiterschaft fast ausschließlich aus unbefristeten Mitarbeiter*innen in der Sportpraxis bestand. Unabhängig davon konnte in der Sportwissenschaft erst seit den späten 80er Jahren promoviert werden. Beides führte dazu, dass die Anzahl der wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen in der Sportpsychologie sehr gering war und daher kaum Möglichkeiten der Promotion bestanden. Der Arbeitsbereich Sportpsychologie vergrößerte sich erst mit der Jahrtausendwende um erste Promovenden: Der erste Dokortitel wurde 2004 an Norbert Hagemann vergeben. Ihm folgten über 25 weitere Promotionen. Im Jahr 2008 gab es die erste Habilitation

zu feiern: Maïke Tietjens habilitierte sich. Ihr folgten vier weitere Habilitationen. Eine feste Größe in der Abteilung war immer das Sekretariat, das zunächst bei Willi Essing durch Ludmilla Zubatá und später Adelheid Hempel besetzt wurde. Es folgte Ursel Schröer-Hüls, die bis 2015 auch das Büro von Bernd Strauß führte. 2016 bis 2020 leitete Friederike Rosenfeld das Sekretariat, auf die Anfang 2021 Teba Riccio Santos folgte. Unbefristete wissenschaftliche Dauerstellen waren im Arbeitsbereich ab den 80er Jahren bis in die 90er mit Uwe Holtz und ab 2006 mit Maïke Tietjens besetzt. Ab 2006 kam Jörg Schorer bis 2013 in die Abteilung, zunächst als befristeter wissenschaftlicher Mitarbeiter und dann als Akademischer (Ober-)Rat. Nach seinem Ruf an die Universität Oldenburg übernahm 2013 Barbara Halberschmidt diese Position. Hinzu kam eine feste Stelle zur Koordination der Science-Studiengänge, die Dennis Dreiskämper als Studienrat innehatte, bis er 2024 den Ruf an die Technische Universität Dortmund annahm. Im Rahmen des neuen Studienganges *Sonderpädagogische Förderung* wurde eine Studienratsstelle an Lena Henning vergeben. Im AB Sportpsychologie ist aktuell mit Marie-Christine Ghanbari eine durch das Land abgeordnete Lehrerin tätig, die 2012 das weithin bekannte Sportpatenprojekt initiiert hat und sehr erfolgreich leitet. Durch das stetige erfolgreiche Einwerben von Drittmitteln (über die Jahre im siebenstelligen Bereich) sowie durch zahlreiche Stipendien der Studienstiftung des Deutschen Volkes und des Cusanus

Werks war und ist es dem AB in den letzten 25 Jahren immer möglich gewesen, zahlreiche weitere Stellen zu besetzen. Insgesamt waren und sind im AB über 50 Mitarbeiter*innen tätig. Stelleninhaber*innen aus der Fachpraxis wie Elmar Evers, Gernot Friese, Gabriele Falkenberg-Gurges, Silke Sinning, Ines Traber und aktuell Meike Kolb stellten immer eine zusätzliche Bereicherung des Teams dar. Seit Bernd Strauß die Nachfolge von Willi Essing übernommen hat, waren ca. 70 studentische Hilfskräfte in verschiedenen Projekten tätig. Besondere Meilensteine des AB und des IfS stellen sicherlich das Bewegungslabor *OpenLab* dar, das auf Initiative und Antragstellung bei der DFG durch die Arbeitsbereiche Bewegungswissenschaft (Heiko Wagner), Sportpsychologie (Bernd Strauß) sowie Trainingswissenschaft (Karen Zentgraf) vor über zehn Jahren eingerichtet wurde. Der Bau wurde durch die Universität Münster finanziert und die Laborausrüstung wurde anteilig durch die DFG, das Land NRW und das IfS finanziert. Das *OpenLab* ist in der Ballsporthalle zu finden. Hervorzuheben ist ebenfalls das interdisziplinäre DFG-Graduiertenkolleg „Vertrauen und Kommunikation in einer digitalisierten Welt“. Es wurde seit seiner Bewilligung und Gründung 2012 von der DFG gefördert. Bernd Strauß war einer der 14 Antragsteller*innen aus Kommunikationswissenschaft (mit *Primary Investigator* Bernd Blöbaum), BWL, Psychologie und Sportpsychologie. Die DFG verlängerte 2016 das Graduiertenkolleg um eine zweite Förderphase bis 2021.

Sportpsychologie an der Universität Münster: 50 Jahre und 40 Notizen



Ruf auf W3-Professur
Sportpsychologie,
Universität Tübingen
abgelehnt
(Bernd Strauß)
2005

38. asp-Tagung:
Elf Freunde sollt ihr
sein!?
2006

2006
DFG-NFSC Symposium in
Beijing (CN), Leitung: Bernd
Strauß, Jörn Munzert und Maiju
Tian

Vizepräsidentin Finanzen der
Deutschen Vereinigung für
Sportwissenschaft (Maïke
Tietjens)
2007 - 2009

Spitzensportbeauftragte der
Universität Münster (Bernd
Strauß und Barbara
Halberschmidt)
Seit 2009

2009 - 2016
Vizepräsidentin
Personalentwicklung,
Gleichstellung und
Frauen des DTB
(Maïke Tietjens)

2008
W3-Professur
Sportpsychologie, Universität
Münster nach W3 Ruf
Heidelberg (Bernd Strauß)

7. dvs-Sportspiel-
Symposium:
Höchstleistung in den
Sportspielen – Vom
Talent zur Expertise
2010

Editor-in-Chief
"Psychology of Sport and
Exercise" (Elsevier)
(Bernd Strauß und Nikos
Ntoumanis)
2011 - 2022

2011
außerplanmäßige
Professur (apl.-Prof.)
(Maïke Tietjens)

2011 - 2016
Zentrale Gleichstellungs-
beauftragte der
Universität Münster
(Maïke Tietjens)

Goldene Ehrennadel der dvs
(Bernd Strauß)
2012

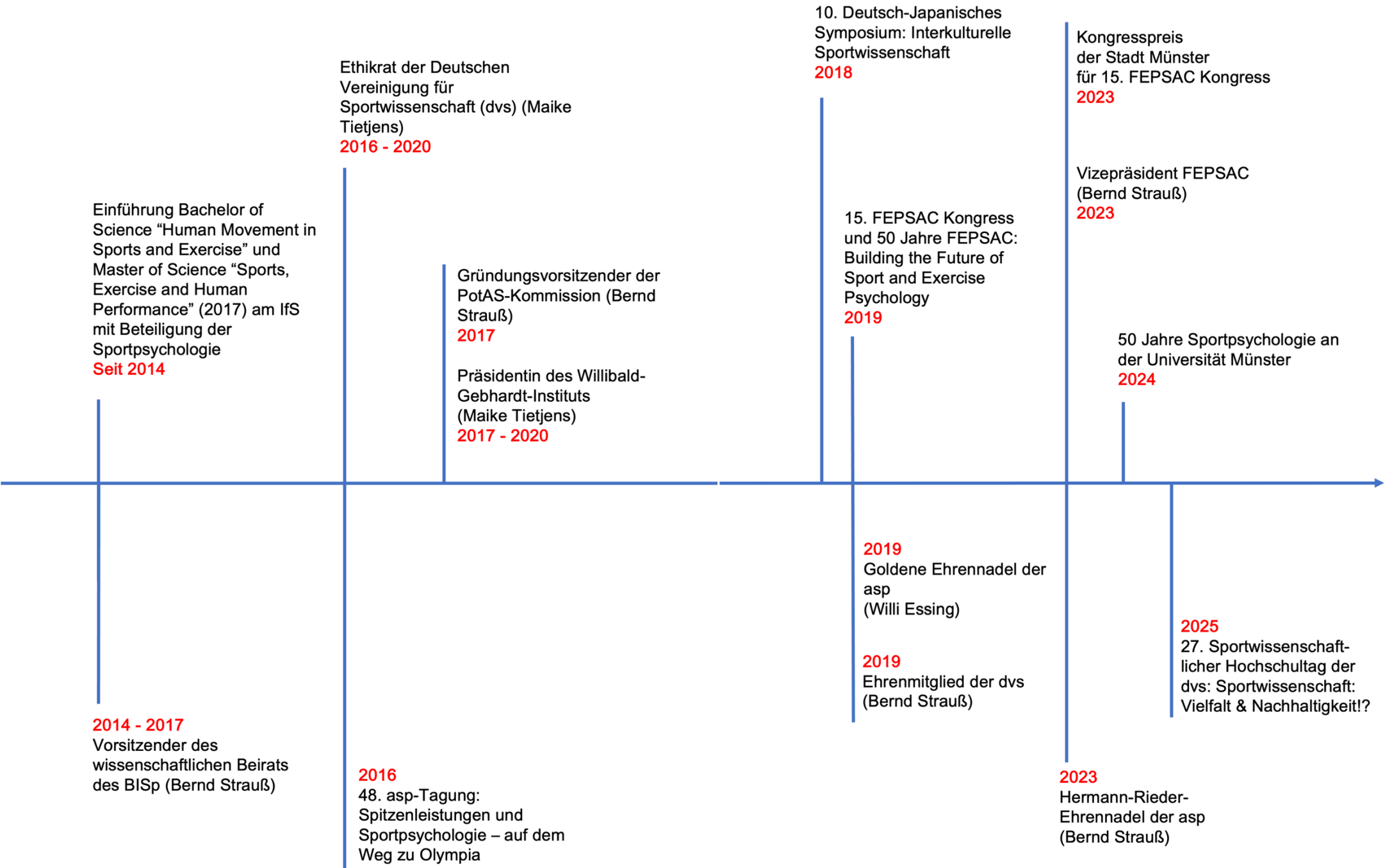
Beginn: Sportpaten-Projekt (Marie
Ghanbari)
2012

8. Deutsch-Japanisches Symposium:
Development through sport and renewing is
cultural value
2012

2013 - 2021
Präsident der
Arbeitsgemeinschaft
für Sportpsychologie
(asp) (Bernd Strauß)

2012 - 2021
DFG-
Graduiert*innenkolleg
Vertrauen und
Kommunikation in einer
digitalisierten Welt (Mit-
Antragsteller Bernd
Strauß)

2012
DFG-Open-Lab am IfS
(Mit-Antragsteller Bernd
Strauß)



AB Sportpsychologie in Stichworten

Ämter und Funktionen

Viele Mitglieder des Arbeitsbereichs Sportpsychologie hatten und haben zahlreiche Aufgaben innerhalb des Instituts, des Fachbereichs und der Universität im Rahmen der akademischen Selbstverwaltung übernommen.

Willi Essing hat in einem besonderen Maß durch sein Mitwirken in Kommissionen das damalige Institut für Leibesübungen (IfL) mitgestaltet. So war er beispielsweise ab 1974 Mitglied in sechs Berufungskommissionen, Mitglied der Satzungskommission für den geplanten Fachbereich Sportwissenschaft sowie beratendes Mitglied der Kommission für den Lehrplan „Sport“. Darauf folgten Arbeiten in der Kommission für die „Ordnung und Struktur des IfL“ oder im Ausschuss für Lehre und studentische Angelegenheiten. Von 1981 bis 1982 war er kommissarischer Direktor des IfL und später in Ausschüssen zu Personal- und Finanzangelegenheiten sowie Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs tätig. Auch außerhalb der eigenen Universität übernahm Willi Essing Ämter: So war er in der Zeit von 1974 bis 1983 Mitglied des staatlichen Prüfungsamtes der Deutschen Sporthochschule Köln.

Aufgrund des altersbedingten Umbruchs in der Professor*innenschaft übernahm Bernd Strauß bereits 2001, drei Jahre nach seinem Amtsantritt, die Position des Dekans im 1998 neu gegründeten Fachbereich 7 „Psychologie und Sportwissenschaft“. Er war bis heute insgesamt sieben Jahre Dekan und acht

Jahre Prodekan in diesem Fachbereich. Bernd Strauß hat zahlreiche Funktionen in der Universität in Rektorats- und Senatskommissionen übernommen: Beispielsweise war er fünf Jahre Vorsitzender der Rektoratskommission für strategische Planung und Qualitätssicherung (RSPQ) sowie Gründungsvorsitzender des Tenure Boards der Universität Münster. Maïke Tietjens war von 2011 bis 2016 zentrale Gleichstellungsbeauftragte der Universität und wurde in 2016 Prorektorin der Universität.

Auch außerhalb der Universität waren Mitglieder des AB Sportpsychologie in verschiedenen Funktionen aktiv, zum Beispiel im Präsidium der asp und dvs. Bernd Strauß war von 2003 bis 2009 Präsident der dvs, von 2013 bis 2021 Präsident der asp und davor jeweils viele Jahre Vizepräsident. Willi Essing, einer derjenigen, die 1969 die asp in Münster gründeten, erhielt für seine herausragenden Verdienste um den Aufbau der Sportpsychologie und der asp 2019 die Goldene Ehrennadel der asp.

Nachdem die dvs 2012 Bernd Strauß die Goldene Ehrennadel verliehen hatte, machten sie ihn 2019 zum Ehrenmitglied.



Verleihung der goldenen Ehrennadel der asp an Willi Essing (Halle/Saale, 2019).

2023 erhielt er die Hermann-Rieder-Nadel (ehemals Goldene Ehrennadel) der asp).

Zu nennen sind über das Engagement in der asp und dvs auch die Übernahme von Funktionen im Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp). Bernd Strauß war Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats des BISp und Gründungsvorsitzender der Potas Kommission (BMI/DOSB). Maïke Tietjens war Vizepräsidentin der dvs, der asp, des Deutschen Bundesverbandes für Tanz und des Deutschen Turner-Bundes. Sie war außerdem Präsidentin des Willibald Gebhardt Instituts (WGI), in dem Bernd Strauß lange Jahre Vizepräsident war. Schließlich sind Arbeitsbereichsmitglieder in verschiedene Begutachtungstätigkeiten eingebunden. Bernd Strauß war über elf Jahre zusammen mit Nikos Ntoumanis geschäftsführender Herausgeber der internationalen Zeitschrift „Psychology of Sport and Exercise“ (Elsevier) sowie geschäftsführender Herausgeber der „Zeitschrift für Sportpsychologie“ (jetzt: „Journal of Applied Sport and Exercise Psychology“, Hogrefe).

In den Anhängen sind die Ämter und Funktionen im Einzelnen aufgelistet.

Aufmerksamkeitsfokus bei Ausdaueraufgaben

In den letzten Jahrzehnten wurden in nationalen und internationalen Arbeitsgruppen Aufmerksamkeitsprozesse bei Ausdaueraufgaben untersucht. In dem Forschungsschwerpunkt im Arbeitsbereich, der ganz besonders durch Linda Schücker vorangetrieben wurde, ging es besonders um interne und externe

Aufmerksamkeitsfokuse. Anders als in vielen anderen internationalen Studien wurde die Art des Fokus als unabhängige und nicht als abhängige Variable in experimentellen Studien betrachtet. Physiologische Parameter wie die Sauerstoffaufnahme fungierten als abhängige Variablen. In zahlreichen Experimenten konnte insgesamt eine Überlegenheit des externen Fokus bei Ausdaueraufgaben gezeigt werden. Das Programm wurde später um Aspekte des Einflusses kognitiver Müdigkeit (*cognitive fatigue*) auf Leistung erweitert. Zahlreiche Veröffentlichungen sind in diesem Programm entstanden, u. a. auch mit der langjährigen Kooperationspartnerin des Arbeitsbereiches Prof. Clare MacMahon aus Melbourne, Australien.

MacMahon, C., Schücker, L., Hagemann, N., & Strauss, B. (2014). Cognitive Fatigue Effects on Physical Performance During Running. *Journal of Sport and Exercise Psychology*, 36, 375-381.

MacMahon, C., Parrington, L., Pickering, T., Aitken, B., & Schücker, L. (2021). Understanding the effects of cognitive tasks on physical performance: a constraints framework to guide further research. *International Review of Sport and Exercise Psychology*, 16(1), 584-618.

Schücker, L., Anheier, W., Hagemann, N., Völker, K., & Strauss, B. (2013). On the optimal focus of attention for efficient running at high intensity. *Sport, Exercise & Performance Psychology*, 2(3), 207-219.

Schücker, L., Hagemann, N., Strauss, B. & Völker, K. (2009). The effect of attentional focus on running economy. *Journal of Sports Sciences*, 27, 1241-48.

Schücker, L., Knopf, C., Strauss, B., Hagemann, N. (2014). An internal focus of attention is not always as bad as its reputation: How specific aspects of internally focused attention do not hinder running efficiency. *Journal of Sport and Exercise Psychology*, 36(3), 233-243.

Bibliografien, Lehrbücher, Handbücher & Lexika

Publizieren hat sich in den letzten 50 Jahren durch die Digitalisierung, Internationalisierung und die große Rolle, die Zeitschriftenbeiträge mit Peer-Review-Verfahren im Wissenschaftssystem einnehmen, massiv verändert (siehe Abschnitt Publikationen). Eins aber ist gleichgeblieben: dass Wissen in Lehr- und Handbüchern aufbereitet wird und dass es Sammlungen der bisher erschienenen Literatur gibt. Heute werden Datenbanken wie SCOPUS, Web of Science, große Plattformen wie ResearchGate o. Ä. herangezogen. Wenn man sich aber in Erinnerung ruft, dass beispielsweise vor exakt 40 Jahren, im Jahr 1984, das allererste Mal eine E-Mail aus den USA in Deutschland ankam und diese einen Tag brauchte, wird schnell klar, dass solche Sammlungen, wenn sie denn umfänglich sein sollten, anders organisiert werden müssen und extrem mühevoll zu erstellen waren. Nur wenige haben sich an diese Arbeit herangetraut. Willi Essing hat dies mit seinen Bibliografien der sportpsychologischen Literatur in den

Jahrzehnten geleistet – eine echte Pionierarbeit und extrem wichtig zur Verbreitung und Etablierung des sportpsychologischen Wissens der Zeit. Seit den 70er Jahren bis in die 90er hat Willi Essing mit Kollegen mehr als 15 Dokumentationen und Bibliografien über verschiedene Zeiträume, manchmal ausschließlich bezogen auf Zeitschriften oder andere Publikationsformen, publiziert. Willi Essing hat sich darüber hinaus auch theoretisch mit der Produktion von Wissen in der Sportpsychologie befasst.

Bereits sehr früh wurden Lehrbücher publiziert über z. B. Forschungsmethoden (Willi Essing) oder die Sozialpsychologie des Sports (Wolfgang Schlicht und Bernd Strauß). Zahlreiche Handbücher, Lehrbücher und Editionen zu verschiedenen Themen wie Lateralität, Tanz, Krise und Sportzuschauer*innen schlossen sich an.

Besonders herauszuheben sind sicherlich die Enzyklopädie für Sportpsychologie von Wolfgang Schlicht und Bernd Strauß, die im Hogrefe Verlag erschienen sind – ein Prestigeprojekt für die Sportpsychologie, da die Sportpsychologie zwar noch nicht in Deutschen Gesellschaft für Psychologie, aber zum ersten Mal in der renommierten Enzyklopädie-Reihe von Hogrefe vertreten war. Des Weiteren kann auch das erste und bisher einzige Lexikon (*Dictionary*) weltweit über Sportpsychologie von Dieter Hackfort, Rob Schinke und Bernd Strauß hervorgehoben werden.

Ellermann, U., Tietjens, M., Thielböcker, F. (2024). *Basiswissen Tanz*. transcript Verlag

Essing, W., Bertram, W., & Meckbach, C. (1969). *Bibliographie zur Psychologie des Sports. Anfänge – 1968*. Deutsche Sporthochschule Köln.

Essing, W., Bertram, W., & Meckbach, C. (1976). *Standortverzeichnis sportwissenschaftlicher Zeitschriften*. Bundesinstitut für Sportwissenschaft.

Essing, W. (1985). Die Sportpsychologie und ihre Veröffentlichungen. Der Versuch einer Bedingungsanalyse des Wachstums ihrer Literaturproduktion. In G. Schilling & K. Herren (Hrsg.), *Zum Stand der Sportpsychologie* (pp. 55-60).

Essing, W. (1979). *Automatische Registererstellung bei Bibliographien 1976-1977*. Forschungsbericht für das Bundesinstitut für Sportwissenschaft.

Essing, W. (1980). *Empirische Methoden in der Sportpsychologie*. Westdeutscher Verlag.

Essing, W. (1988). *Selected aspects in the literature production of sport psychology*. Proceedings VIIIth Congress of the European Federation of Sports Psychology (pp. 1195-1201).

Hackfort, D., Schinke, R., & Strauss, B. (2019). *Dictionary of Sport Psychology*. Elsevier.

Hagemann, N., Tietjens, M., & Strauss, B. (Hrsg.). (2007) *Psychologie der sportlichen Höchstleistung*. Hogrefe.

Loffing, F., Hagemann, N., Strauss, B., & MacMahon, C. (Hrsg.). (2016). *Laterality in Sports*. Elsevier.

Munzert, J., Raab, M., & Strauss, B. (2020). *Lehrbuch Sportpsychologie*. Kohlhammer.

Schlicht, W., & Strauss, B. (Hrsg.). (2010). *Enzyklopädie für Sportpsychologie*. Hogrefe.

Schlicht, W., & Strauss, B. (2003). *Sozialpsychologie des Sports*. Hogrefe.

Strauss, B. (Hrsg.). (2012). *Sportzuschauer*. Hogrefe.

Strauss, B., Buenemann, S., Belau, C., Tietjens, M., & Tamminen, K. (Hrsg.). (2024). *The psychology of crises in sport*. Springer.

Tietjens, M., & Strauss, B. (Hrsg.). (2006). *Handbuch Sportpsychologie*. Hofmann.

van Meurs, E., Vergeld, V., Strauss, B., & Gehrau, V. (2022). *Die Beobachtung als Methode in der Sportwissenschaft*. UTB.

Doping

Zwei der Doktorand*innen im DFG-Graduiertenkolleg „Vertrauen und Kommunikation in einer digitalisierten Welt“ haben in ihren Dissertationen jeweils ein dopingrelevantes Thema bearbeitet. Dennis Dreiskämper hat sich vor neun Jahren mit Sportverbänden und deren Kommunikation von Doping und Dopingprävention im digitalen Raum beschäftigt. Die

Verbände waren seinerzeit nicht gut aufgestellt und Dennis Dreiskämper hat dazu das Vertrauensmodell von Mayer et al. (1995) substantiell erweitert. Katharina Pöppel hat sich mit der Frage beschäftigt, was erfolversprechende Strategien sein können, wie in Dopingverdacht geratene Athlet*innen ihre verloren gegangene Reputation wieder herstellen können. Dabei hat sie sich besonders auf die *Image Repair Theorie* des Politikwissenschaftlers Benoit (1997) bezogen. Beide Promotionen wurden durch Andrea Petróczi aus Kingston (UK) in den jeweiligen Komitees unterstützt, die eine der bekanntesten internationalen Dopingforscher*innen ist und die durch das Kolleg und die DFG ein Mercator-Stipendium 2018 erhielt.

In der Folge des Graduiertenkollegs wurden zahlreiche Forschungsthemen fortgeführt, Kooperationen wie die mit Andrea Petróczi vertieft und weitere Drittmittel zum Thema Dopingforschung erworben. Hierunter fallen vor allem die beiden internationalen Forschungsprojekte „LEGIT – Anti-doping policy legitimacy and support among clean athletes: a cross-national study“ (2016-2017; Projektnehmer Bernd Strauß und Dennis Dreiskämper, Förderer IOC) und „RESPECT+P – Research-Embedded Strategic Plan for Anti-Doping Education: Clean Sport Alliance Initiative for Tackling Doping in Para-Sport“ (2020-2022; Projektnehmer Bernd Strauß und Dennis Dreiskämper, Förderer EU-Erasmus+).

Barkoukis, V., Mallia, L., Lazuras, L., Ourda, D., Agnello, S., Andjelkovic, M., Bochaver, K., Folkerts, D., Bondarev, D., Dikic, N., Dreiskämper, D., Petróczi, A.,

Strauss, B., & Zelli, A. (2022). The role of comprehensive education in anti-doping policy legitimacy and support among clean athletes. *Psychology of Sport and Exercise*, 60, 102173.

Dreiskämper, D., Pöppel, K., & Strauß, B. (2016). Vertrauen ist gut... Entwicklung und Validierung eines Inventars zur Messung von Vertrauenswürdigkeit im Sport. *Zeitschrift für Sportpsychologie*, 23(1), 1-12.

Veltmaat, A., Dreiskämper, D., Brueckner, S., Bondarev, D., Heyes, A., Barkoukis, V., Elbe, A. E., Lazarus, L., De Maria, A., Zelli, A., & Petróczi, A. (2023). Context matters: athletes' perception of dopers' values, actions and vulnerabilities. *Frontiers in sports and active living*, 5, 1229679.

Westmattmann, D., Strauß, B., Schewe, G., Dreiskämper, D., & Plass, J. (2018). Anti-Dopingmaßnahmen im Angesicht - Einschätzung deutscher Spitzensportler. *Doping*, 5(4), 216–222.

Duale Karriere

Seit 2002 ist die Universität Münster „Partnerhochschule des Spitzensports“ – vor genau 22 Jahren unterzeichnete die Universität als erste Hochschule in NRW den Vertrag mit dem Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverband (adh), dem Studierendenwerk und dem Olympiastützpunkt Westfalen. Ziel dieses deutschlandweiten Projekts ist die Förderung dualer Karrieren von studierenden Spitzensportler*innen sowie die Verein-

barkeit von Sport und Studium. Anlässlich des 20-jährigen Jubiläums 2022 unterzeichnete die Universität Münster mit Vertreter*innen des adh, des Olympiastützpunkts Westfalen und des Studierendenwerks Münster bei einer Feierstunde im Schloss einen aktualisierten Vertrag. Bernd Strauß ist seit 2009 der Spitzensportbeauftragte der Universität und hat dieses Amt von seinem Vorgänger Wolfram Pohlers übernommen. Unterstützt wird er seit 2009 von Barbara Halberschmidt und dem HSP.

Aktuell befinden sich ca. 70 Athlet*innen in der Förderung. Sie studieren in fast allen 15 Fachbereichen der Universität. Erfolgreich abgeschlossen haben ca. 300 Athlet*innen ihr Studium. Einzusehen sind die Profile der aktuell geförderten Athlet*innen und unserer Alumni auf der Projektwebseite:

www.uni-muenster.de/spitzensport
Dort finden sich alle Informationen zu Fördermaßnahmen, beteiligten Partnern, der Newsletter und Publikationen, die in dem Projekt bereits erschienen sind. Die Universität Münster ist eine Best-Practice-Hochschule. Barbara Halberschmidt und Bernd Strauß haben daher im olympischen Jahr 2024 und im Vorfeld der World FISU Games 2025 den Forschungsauftrag des adh und des Bundesministeriums des Innern (BMI) erhalten, die Faktoren zu identifizieren, die zu einer gelingenden dualen Karriere beitragen. Mehrere Kooperationsverträge mit lokalen Vereinen und Verbänden sind geschlossen worden, u. a. mit dem Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) im Bereich Futsal und Leichtathletik, dem Münsteraner Boxzentrum sowie dem SC Preussen Münster.

Halberschmidt, B., & Strauß, B. (2019). Die WWU als Partnerhochschule des Spitzensports – Best Practice am Standort Münster. In A. Schneider & T. Wendeborn (Hrsg.), *Spitzensport und Studium - Herausforderungen und Lösungsansätze zur Ermöglichung dualer Karriere* (pp. 215-231). Springer.

Expertise

Wie kommen Spitzenleistungen im Sport, auch über die gesamte Lebensspanne, zustande? Wie kann Expertise gefördert werden? Und wie können Talente identifiziert und gefördert werden? All das sind Themen, die im AB Sportpsychologie in den letzten zwei Jahrzehnten behandelt wurden – schon 2007 erschien ein erster Sammelband von Norbert Hagemann, Maike Tietjens und Bernd Strauß.

Wenn es darum geht, zu identifizieren, worin sich Expert*innen im Sport von sogenannten Noviz*innen unterscheiden, wird immer wieder die perzeptuelle Expertise genannt, die überlegene visuelle Wahrnehmung und Antizipationsfertigkeit, aber auch die Frage, wie diese durch z. B. Wahrnehmungs- und Antizipationstraining gefördert werden kann. In einer Vielzahl von Projekten und Studien haben sich Mitglieder des Arbeitsbereichs mit diesen Fragen beschäftigt und dabei unterschiedliche experimentelle Methoden (z. B. Eye-Tracker oder programmierte Computereperimente) angewandt.

Studien nutzten beispielsweise das *temporal* und *event occlusion* Paradigma, um die Antizipationsfähigkeit von Athlet*innen (z. B. im Badminton) zu bestimm-

men und zu trainieren. Im Zentrum standen u. a. Fragen zur Augenbewegung (z. B. im Fechten) und zum *Quiet Eye* (eine besonders lange Fixationsdauer des Blicks vor einer motorischen Aktion).

Es konnte eine Reihe von Studien zur perzeptuellen Expertise durch die finanzielle Förderung aus zwei DFG-Projekten realisiert werden, eins davon mit dem langjährigen Kooperationspartner Dirk Büsch aus Oldenburg. Norbert Hagemann hat sich zu dem Thema „perzeptuelle Expertise“ habilitieren können, Rebecca Rienhoff und Rouven Cañal Bruland haben sich dazu promoviert.

Für die experimentellen Untersuchungen war es sehr hilfreich, dass im Jahre 2012 das *Open Lab* an der Ballsporthalle eingerichtet werden konnte, wofür die DFG und das Land NRW eine mehrere Hunderttausend Euro umfassende finanzielle Förderung von Großgeräten an Karen Zentgraf, Heiko Wagner und Bernd Strauß zur Ausstattung bewilligt hatten.

Zu dem Bereich Expertise gehören auch die Themen Talentdiagnostik und -selektion (siehe Abschnitt Talentdiagnostik und -selektion). Hier hat sich Jörg Schorer mit einer Arbeit zur Lebensspanne und auch zum *Relative Age Effect* habilitieren können. Joe Baker aus Toronto war über viele Jahre ein Kooperationspartner und Unterstützer. Zahlreiche Publikationen und gemeinsame, mitunter drittmittelfinanzierte Projekte sind dadurch entstanden.

Lateralität, *Choking under Pressure* oder auch Aufmerksamkeitsfokus im Ausdauersport sind ebenfalls Teilbereiche der Expertise-Forschung und wurden in den Promotionen von Florian Loffing, Antje Hill und Linda Schücker bearbeitet. Diese

Themen haben wir in dieser Broschüre in eigenen Kapiteln oder an anderen Stellen vertiefend behandelt.

Als erster Doktorand, der sich in Münster im Arbeitsbereich Sportpsychologie promoviert hat, hat sich Norbert Hagemann mit dem Thema „komplexes Problemlösen von Handballspitzentrainern“ beschäftigt. Er konnte herausarbeiten, dass diese Trainer auch außerhalb des Sports besser mit Intransparenz und sich dynamisch veränderten komplexen Situationen umgehen können sowie auch im Handballspiel selbst selektiver und punktgenauer eingreifen.

Aktuell beschäftigt sich Hannah Pauly in ihrem Dissertationsprojekt, das von der Studienstiftung des deutschen Volkes gefördert wird, mit *Effort*, d.h. mit Anstrengung und Anstrengungsbereitschaft und bindet diese aus einer generellen Perspektive in stresstheoretische Modelle ein. Svenja Wolf aus Tallahassee (USA) ist Kooperationspartnerin in dem Projekt.

Cañal-Bruland, R., Lotz, S., Hagemann, N., Schorer, J., & Strauß, B. (2011). Visual span and change detection in soccer: an expertise study. *European Journal of Cognitive Psychology*, 23, 302-310.

Hagemann, N., Strauß, B., & Büsch, D. (2008). The complex problem-solving competence of team coaches. *Psychology of Sport & Exercise*, 9, 301-317.

Hagemann, N., Strauß, B. & Cañal-Bruland, R. (2006). Training perceptual skill by orienting visual attention. *Journal of Sport & Exercise Psychology*, 28, 143-158.

Hagemann, N., Tietjens, M., & Strauß, B. (Hrsg.) (2007). *Psychologie der sportlichen Höchstleistung: Grundlagen und Anwendungen der Expertiseforschung im Sport*. Hogrefe.

Hagemann, N., Schorer, J., Cañal-Bruland, R., Lotz, S., & Strauss, B. (2010). Visual Perception in Fencing: Do the Eye Movements of Fencers Represent Their Information Pickup? *Attention, Perception, & Psychophysics*, 72, 2204-2214.

Rienhoff, R., Tirp, J., Strauss, B., Schorer, J., & Baker, J. (2016). The 'Quiet Eye' and Motor Performance: A Systematic Review Based on Newell's Constraints-Led Model. *Sports Medicine*, 46(4), 589-603.

Schorer, J., Jaitner, T., Wollny, R., Fath, F., & Baker, J. (2012). Influence of varying focus of attention conditions on dart throwing performance in experts and novices. *Experimental Brain Research*, 217, 287-297.

Williams, A. M., Huys, R., Cañal-Bruland, R., & Hagemann, N. (2009). The dynamical information underpinning anticipation skill. *Human Movement Science*, 28, 362-370.

Fußball

Der Arbeitsbereich Sportpsychologie hat sich in seinen 50 Jahren mit zahlreichen Sportarten und Bewegungsformen beschäftigt. So hat sich Willi Essing beispielsweise in den ersten 25 Jahren mit

dem Trekking im Hochgebirge beschäftigt und zahlreiche Lehrveranstaltungen zu dem Thema durchgeführt. In den nächsten 25 Jahren waren Darts und Rückschlagsportarten wie Tennis, Handball und Badminton immer wieder Gegenstand von Studien.

Ein wiederkehrender Gegenstand und ein wichtiges Thema war schon immer der Fußball. Von 1965 bis 1983, also fast 20 Jahre lang, war Willi Essing Lehrbeauftragter an der Deutschen Sporthochschule Köln für das Fach Psychologie im Rahmen der Ausbildungslehrgänge für staatlich anerkannte Fußballlehrer*innen des Deutschen Fußball Bunds (DFB). Der erfolgreiche Abschluss des Lehrgangs war Voraussetzung für die Erteilung der Trainer*innenlizenz durch den DFB. Fußball war aber nicht nur in den ersten 25 Jahren Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchungen zu z. B. Teamstrukturen und sozialpsychologischen Kleingruppenprozessen, sondern bis heute.

Zum einen haben Andreas Heuer, Professor für Physikalische Chemie an der Universität Münster und bekennender Fußballfan, und Bernd Strauß in verschiedenen Fußballprojekten zusammengearbeitet. Eines dieser Projekte war die gemeinsame Betreuung der Promotion von Dennis Riedl über die Tendenz zum Unentschieden. Dabei ging es u. a. um die 3-Punkte-Regel und die Anwendung der *prospect theory* von Kahneman und Tversky (1979) sowie verschiedene *referee biases*. In einem weiteren Projekt mit Andreas Heuer in 2010 waren die Trainerentlassungen in der Fußball-Bundesliga. Ausgangspunkt für diese umfassende, sehr groß angelegte Studie war u.

a. die Magisterarbeit von Alexandra Tippenhauer im AB Sportpsychologie in 2000, die öffentlich und durch Verbände sehr stark wahrgenommen wurde.

Über Alexandra Tippenhauer erfolgte der Kontakt zu ihrem Vater, Dieter Tippenhauer, ein ehemalig sehr erfolgreicher Fußballbundesligatrainer (u. a. von Arminia Bielefeld, Borussia Dortmund und Fortuna Düsseldorf, die mit Dieter Tippenhauer das Endspiel im Europapokal erreichte). Dieter Tippenhauer, im Jahr 2021 verstorben, entschied sich für ein Promotionsstudium in seinen 60er Jahren und konnte 2011, soweit bekannt, als bislang einziger Fußballbundesligatrainer der Männer promovieren.

Das Münsteraner Team-Identifikationsprojekt, das seit 2002 läuft, ist ebenfalls an dieser Stelle zu erwähnen (siehe Münsteraner Team-Identifikationsprojekt) Fußball war außerdem ein Thema in Projekten mit Daniel Memmert von der Deutschen Sporthochschule Köln. Zusammen mit dem FAZ-Journalisten Daniel Theweleit haben Bernd Strauß und Daniel Memmert u. a. seit 2013 mehrere Bücher über Fußball und die psychologische Perspektive der Wissenschaft auf den Fußball publiziert. Diese wurden speziell für die außeruniversitäre Öffentlichkeit geschrieben.

Essing, W. (1979). Untersuchung über die sozialpsychologische Struktur einer Fußballmannschaft. In D. Albrecht (Hrsg.), *Fußballsport – Ergebnisse sportwissenschaftlicher Forschung* (S. 109-115). Bartels und Wernitz.

Heuer, A., Müller, C., Rubner, O., Hagemann, N., & Strauss, B. (2011). Usefulness of Dismissing and Changing the Coach in Professional Soccer. *PLOS ONE*, 6(3), e17664.

Memmert, D., Strauss, B., & Theweleit, D. (2023). *Mind match Fussball*. Springer, englischsprachige Version 2024.

Riedl, D., Heuer, A., & Strauss, B. (2015). Why the Three-Point Rule Failed to Sufficiently Reduce the Number of Draws in Soccer: An Application of Prospect Theory. *Journal of Sport and Exercise Psychology*, 37, 316-326.

Riedl, D., Strauss, B., Heuer, A., & Rubner, O. (2015). Finale furioso: Referee biased injury times and their effects on home advantage in football. *Journal of Sports Sciences*, 33(4), 327-336.

Tippenhauer, H.-D. (2012). *Der Einfluss von Führungsspielern in der Fußball-Bundesliga*. Lit-Verlag.

Hochschulsportentwicklung

Hochschulsport ist für viele Universitäten ein kultur- und identitätsstiftendes Aushängeschild. Der Arbeitsbereich Sportpsychologie kooperiert nicht nur an der Universität Münster mit dem HSP, sondern auch an der Hochschule Hamm-Lippstadt bei dessen Entwicklung mitgeholfen, als diese 2009 gegründet wurde. Von Beginn an war es der Hochschulleitung ein wichtiges Anliegen, den Student*innen ein angemessenes und attraktives Hochschulsportangebot zu bieten, das

nach wissenschaftlichen Kriterien geleitet wird. Mit der Entwicklung eines Hochschulsportangebotes war die Hoffnung verbunden, ein kulturbildendes und integratives sowie besonders identitätsstiftendes Element der Hochschule zu etablieren. Der Hochschulsport sollte eine Plattform der Kommunikation, Motivation, Identifikation und Gesundheit durch Bewegung darstellen. Das von der Hochschule drittmittelfinanzierte Projekt startete 2010 und war zunächst befristet auf drei Jahre angelegt. Aufgrund der sehr guten Zusammenarbeit mit dem AB Sportpsychologie und der sehr positiv verlaufenden Projektentwicklung wurde das Projekt bis 2021 verlängert. Auch das Gesundheitsmanagement der Hochschule wurde in dem Projekt begleitet und nach wissenschaftlichen Kriterien aufgebaut.

Halberschmidt, B., & Strauss, B. (2015). *Hochschul-Sportentwicklung*. Lit-Verlag.

Internationalisierung

Die asp verdankt ihre Entstehung u. a. einer Initiative von Hans Veit, Erwin Hahn und Willi Essing, die 1968 den zweiten Weltkongress für Sportpsychologie der *International Society of Sport Psychology* (ISSP) in Washington, DC, besuchten und zu dem Schluss kamen, dass es in der BRD auch einer solchen Organisation bedürfte. So entstand, natürlich neben anderen Gründen, die asp 1969 in Münster. Willi Essing war während der folgenden Jahre immer sehr eng mit der FEPSAC und ihren Kongressen verbunden. Allerdings steckte die Internationalisierung der deutschen Sportpsychologie

und Sportwissenschaft insgesamt in den Kinderschuhen, auch weil die Konsolidierung an den Hochschulen erst voranschreiten musste und die Reisemöglichkeiten und die Digitalisierung erst wesentlich später große Perspektiven brachten. Die Internationalisierung in Form von der Verwendung der englischen Sprache in Publikationen in Fachzeitschriften und auf Kongressen wie auch in der Lehre (bspw. im englischsprachigen B.Sc. und M.Sc. in Münster) sind zentrale Aspekte, die die internationale Zusammenarbeit fördern.

Heute hat der Arbeitsbereich zahlreiche Kooperationspartner aus der ganzen Welt (siehe Abbildung 1), publiziert fast ausschließlich in englischsprachigen Zeitschriften und besucht internationale Kongresse. Mithilfe der Förderung durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) und anderer Institutionen haben Mitglieder des ABs Aufenthalte bei internationalen Partnern absolviert (z. B. Norbert Hagemann in Tallahassee, Bernd Strauß in Melbourne und Wien als Gastprofessor, Florian Löffing und Linda Schücker in Melbourne, Australien, Vera Vergeld in Kelowna, Kanada usw.). Umgekehrt waren auch internationale Partner über mehrere Monate zu Gast in Münster (z. B. Clare MacMahon aus Melbourne, Joe Baker aus Toronto, Andrea Petróczi aus Kingston, UK, Daijuk Choi aus Seoul).

Strauß, B., & Tietjens, M. (2002). Wissenschaft: Wettbewerb der Ideen – Wettbewerb der Zeitschriften. *dvs-Informationen*, 17(1), 15-19.

Abbildung 1: Internationale Forschungs-kooperationen



USA

Prof. Gershon Tenenbaum
Florida State University
Tallahassee, Florida

Prof.'in Svenja Wolf
Florida State University
Tallahassee, Florida

Kanada

Prof. Alexandre Morin
Concordia University
Montréal

Prof. Christophe Maïano
University of Quebec
Québec City

Prof. Joseph Baker
University of Toronto
Toronto

Prof.'in Katherine Tamminen
University of Toronto
Toronto

Prof. Albert Carron (+)
University of Western Ontario
London

Prof. Sebastian Harenberg
St. Francis Xavier University
Antigonish

Spanien

Prof. Isaac Estevan
University of Valencia
Valencia

United Kingdom

Prof.'in Andrea Petróczi
Kingston University
London

Dänemark

Prof. Nikos Ntoumanis
University of Southern Denmark
Odense

Finnland

Dr. Arto Laukkanen
University of Jyväskylä
Jyväskylä

China

Prof. Majiu Tian
Beijing Sport University
Peking

Südkorea

Dr. Dae-Hyuk Choi
University of Seoul
Seoul

Japan

Prof. Soichi Ichimura
University of Tsukuba
Tsukuba

Prof. Yoshinori Okade
University of Tsukuba
Tsukuba

Australien

Prof.'in Lisa Barnett
Deakin University
Melbourne, Victoria

Prof.'in Clare MacMahon
La Trobe University
Melbourne, Victoria

Krisen im Sport

Krisen im Sport, die zum akuten oder auch chronischen Leistungsversagen, Verhaltensveränderungen oder auch systemischen und institutionellen Versagen führen können, können aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachtet werden. Darunter können individuelle Krisen (z. B. Verletzungen oder Karriereende), systemische Krisen auf Verbandsebene (z. B. Missbrauchsfälle) oder größere Krisen auf gesellschaftlicher Ebene, die einen Einfluss auf das Sporttreiben haben (z. B. Pandemien), gefasst werden. Linda Schücker hat sich mit dem akuten Phänomen des *Choking under Pressure* (Versagen unter Druck) des individuellen und plötzlichen Leistungsversagens innerhalb eines Wettkampfs in ihrer Dissertation beschäftigt.

Krisen entstehen auch zwischen den Wettkämpfen, etwa bei Verlustserien in Teamsportarten wie Fußball, was häufig im Profisport zu vorzeitigen Trainer*innenentlassungen führt. Ob dies eine sinnvolle Maßnahme ist, hat im Arbeitsbereich bereits vor über 20 Jahren Alexandra Tippenhauer untersucht und empirisch widerlegen können. Andreas Heuer, Bernd Strauß, Norbert Hagemann und weitere Kolleg*innen haben dies ein Jahrzehnt später zum Anlass genommen, dies noch umfangreicher und detaillierter zu untersuchen und konnten das gleiche Ergebnis erzielen.

Eine Binnenperspektive zum Thema Krisen und darüber hinaus hat vor 15 Jahren Dieter Tippenhauer in seiner Dissertation im AB über den wahrgenommenen Einfluss von Führungsspielern in der Fußballbundesliga vorgenommen.

Leistungskrisen auf Teamebene befinden sich aus Sicht der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dem Thema noch in den Kinderschuhen. Am Arbeitsbereich Sportpsychologie in Münster wird seit 2021 im Rahmen der Dissertation von Stephanie Bünemann dazu geforscht. Bisher wurde das Konstrukt der Leistungskrise im Team konzeptuell untersucht. Darüber hinaus beschäftigt sich der Arbeitsbereich mit dem gesamten Konzept von Krisen im Sport und deren Einordnung.

Buenemann, S., Raue-Behlau, C., Tamminen, K. A., Tietjens, M., & Strauss, B. (2023). A conceptual model for performance crises in team sport: a narrative review. *International Review of Sport and Exercise Psychology*, 1–26.

Strauss, B., Buenemann, S., Behlau, C., Tietjens, M., & Tamminen, K. (Eds.). (2024). *The Psychology of Crises in Sports: Causes, Consequences and Solutions*. Springer.

Lateralität

In vielen interaktiven Sportarten wie Tennis, Fechten oder Boxen sind Linkshänder*innen im Vergleich zur Normalbevölkerung überrepräsentiert. In der Literatur finden sich verschiedene Erklärungen: Die einen beschreiben einen neuropsychologischen Vorteil von Linkshänder*innen (*innate superiority hypothesis*), andere auch strategische oder taktische Vorteile (*strategic advantage hypothesis*), die aus den ungewohnten Angriffsmustern, mit denen die Gegner*innen

von Linkshänder*innen konfrontiert werden, resultieren können. Den letzteren Ansatz haben Florian Loffing, Norbert Hagemann und Bernd Strauß in Münster und darüber hinaus in einer Zusammenarbeit zwischen Kassel und Münster verfolgt und daraus die Hypothese des *negativen perzeptiven Frequenzeffekts* entwickelt, in dem vermutet wird, dass die sportartspezifische Wahrnehmungsfähigkeit von linkshändigen Bewegungsmustern schlechter entwickelt ist. Zahlreiche empirische Studien wurden hierzu durchgeführt und in hochrangigen Fachzeitschriften publiziert. Zwei langjährige DFG-Projekte konnten hierzu eingeworben werden. Dabei wurde besonders die Bedeutung von perzeptiven Frequenzeffekten, von Blickbewegungsmustern, von motorischen Fertigniveaus, von taktischen Asymmetrien und die Ausprägung von Bewegungsrepräsentationen untersucht. Darüber hinaus ist ein vielbeachtetes Werk zur Lateralität im Sport zusammen mit Clare MacMahon bei Elsevier herausgegeben worden. Florian Loffing konnte zu dem Thema der Lateralität 2011 in Münster promovieren.

Hagemann, N. (2009). The advantage of being left-handed in interactive sports. *Attention, Perception, & Psychophysics*, 71, 1641-1648.

Loffing, F., Hagemann, N., Strauss, B., & MacMahon, C. (2016). *Lateralität in Sports*. Academic Press, Elsevier.

Loffing, F., Hagemann, N., & Strauß, B. (2012). Left-handedness in professional and amateur tennis. *PLOS ONE*, 7(11), e49325.

Loffing, F., Hagemann, N., & Strauß, B. (2010). Automated processes in tennis: Do left-handed players benefit from the tactical preferences of their opponents? *Journal of Sports Sciences*, 28, 435-443.

Leadership, Coaching & Persönlichkeit

Ein wichtiges Forschungsthema von Willi Essing waren sozialpsychologische Aspekte des Sports in Kleingruppen wie z. B. Fußballteams. Hier ging es insbesondere um deren Struktur und um soziometrische Messungen. Natürlich waren auch Themen der Führung einer Mannschaft dabei, u. a. gemeinsam mit Hans Eberspächer.

Die Herausforderung für erfolgreiche Führung im Leistungssport besteht vor allem in dem Wissen über unterschiedliche Rollenanforderungen und dem Einsatz persönlicher Stärken sowie situationskonformer Handlungsausrichtung. An dieser Stelle kommt der Führungsdiagnostik eine Schlüsselrolle zu. Mithilfe diagnostischer Messverfahren kann eine Führungskraft ihr eigenes Führungsverhalten auf Basis von Selbst- und Fremdwahrnehmung reflektieren. Um den Führungserfolg von Trainer*innen im Leistungssport zu evaluieren, bedarf es valider Messverfahren der Führungsdiagnostik.

Jahrzehnte nach Will Essings Studien wurde dieses Thema im Arbeitsbereich wieder aufgegriffen. Der AB Sportpsychologie arbeitet seit 2022 insbesondere mit dem Deutschen Turner-Bund in dem vom BISP geförderten Projekt CULTurn zusammen. Hier ist Sebastian Brückner als wissenschaftlichen Mitarbeiter angestellt. Kooperationspartner ist darüber

hinaus Ralph Lanwehr (FH Südwestfalen).

Essing, W., & Eberspächer, H. (1975). *Zum Problem des Führungsdualismus in interagierenden Sportgruppen.* in: I.N.E.F. (Ed.), III Congreso Mundial de la Sociedad Internacional de Psicología del Deporte. Trabajos científicos (pp. 216-224).

Tietjens, M., Brückner, S., Lanwehr, R., Möllmann, J., Reh, C., Samol, T., & Strauss, B. (2023). *360degree Leadership Feedback - diagnostics for Coaches in the German Gymnastics Federation (DTB).* SCAPSS-Convention.

Lehre/Prüfungen/Studiengänge

Die Lehre genießt am Institut für Sportwissenschaft, aber auch im Arbeitsbereich Sportpsychologie einen hohen Stellenwert. Der Standort Münster gehört zu den „klassischen“ lehramtsausbildenden Standorten. Ein hoher Anteil an fachpraktischer Ausbildung ist integriert, was wiederum eine entsprechende Personalentwicklung mit hohen Dauerstellenanteilen nach sich zieht. Dies ist seit Jahrzehnten der Fall, auch als der Arbeitsbereich Sportpsychologie durch Willi Essing gegründet wurde. Dies wurde intensiviert, als Anfang der 80er Jahre die Pädagogische Hochschule integriert wurde. Zu der Zeit gab es keine Nachwuchsförderstellen, sondern Haushaltsstellen, die überwiegend für die Lehramtsausbildung eingesetzt wurden. Student*innen können aktuell am Institut zehn lehramtsbezogene Bachelor- und Masterstudiengänge

(Bachelor of Arts und Master of Education) belegen. Seit dem Wintersemester 23/24 gibt es den Bachelorstudiengang Lehramt für sonderpädagogische Förderung im Sport, der im Wintersemester 26/27 um den Master of Education für das Lehramt sonderpädagogische Förderung erweitert wird. Außerhalb der lehramtsbezogenen Studiengänge wurde Ende der 90er Jahre/Beginn der 2000er Jahre ein Magisterstudiengang angeboten, da zu der Zeit die Studienanfänger*innenzahlen sehr stark gefallen waren und Auslastungsquoten von 50% keine Seltenheit waren. Die Nachfrage am Magisterbereich nahm jedoch ebenfalls ab und der Studiengang wurde wenig später eingestellt. Einige Jahre später wurden sehr erfolgreich zwei naturwissenschaftliche Studiengänge mit Themen aus der Bewegungswissenschaft, Trainingswissenschaft, Sportpsychologie und Sozialwissenschaft in englischer Sprache mit hohen und anspruchsvollen Forschungsmethodenanteilen eingeführt (2014: Bachelor of Science „Human Movement in Sports and Exercise“, 2017: Master of Science „Sports, Exercise and Human Performance“). Dabei sind theoretische Reflexionen eng mit sport- und berufspraktischen Studien verknüpft. Besonders attraktiv sind internationale Praktika und Projekte mit internationalen Partnern.

Der Arbeitsbereich Sportpsychologie ist in allen fachwissenschaftlichen Studiengängen des Instituts für Sportwissenschaft vertreten.

Lehramtsausbildende Studiengänge (seit 1974)

Willi Essing und seine Mitarbeiter*innen waren im lehramtsausbildenden Studiengang (Sekundarstufe I und Sekundarstufe II) mit verschiedenen Lehrveranstaltungen tätig. Seit 1974 wurde jedes Semester eine Grundlagenvorlesung angeboten, die in die Themengebiete der Sportpsychologie einführt. In einigen Semestern wurde ein Schwerpunkt auf entwicklungspsychologische oder sozialpsychologische Grundlagen gelegt. In den Seminaren, die im Grund- und im Hauptstudium angeboten wurden, wurden zahlreiche Themen der Sportpsychologie vertiefend gelehrt: pädagogisch-psychologische Grundlagen des Sportunterrichts, ausgewählte Probleme der Methodenlehre, Einführung in die wissenschaftliche Bearbeitung sportpsychologischer Probleme, ein experimentell-psychologisches Praktikum, Gruppenphänomene, Leistungssportaspekte, Grundlagen der motorischen Entwicklung und Freizeitverhalten. Die thematisierten Zielgruppen differierten von Schüler*innen und Lehrkräften hin zu Kindern, Jugendlichen, aber auch älteren Menschen und ihrem Bewegungsverhalten. In den 80er Jahren wurden Aspekte der angebotenen Exkursionen ökospsychologisch oder unter Berücksichtigung der besonderen Belastungen oder unter Abenteuer-, Wagnis- und Erlebnisperspektive thematisiert. Ein besonderes Highlight waren die Trekkingtouren als Exkursionen für Student*innen in den Himalaya (siehe Abschnitt Trekking im Himalaya). So konnte Willi Essing im Jahr 1989 erstmal ein Everest Trekking anbieten und wiederholte dies alle zwei Jahre

mit steigender Anzahl teilnehmender Student*innen bis 1997.

Das Erleben und Befinden stellte seit Ende der 80er und in den 90er Jahren noch einmal einen besonderen Schwerpunkt in der Lehre dar.

Willi Essing war von 1965 bis 1983 Lehrbeauftragter an der Deutschen Sporthochschule in Köln für das Fach Psychologie im Rahmen der Ausbildungslehrgänge für staatlich anerkannte Fußballlehrer*innen des DFB. Der erfolgreiche Abschluss des Lehrgangs ist Voraussetzung für die Erteilung der Fußball-Lehrer*innenlizenz durch den DFB.

Die lehramtsausbildenden Studiengänge (seit 1998)

Die Student*innen der lehramtsbezogenen BA-Studiengänge (Grundschullehramt, Haupt-Real-Gesamtschule Sekundarstufe I, Gymnasium/Gesamtschule Sekundarstufe II und Berufskolleg) können aktuell die Grundlagenvorlesung Sportpsychologie, die Grundlagenvorlesung zu quantitativen Forschungsmethoden sowie begleitende Seminare besuchen, in denen u. a. Themen wie Lernen, Motivation, Persönlichkeit, Selbstkonzept, sozialer Einfluss, Gruppe, Wahrnehmung und Aufmerksamkeit, Urteilen und Entscheiden, angewandte Sportpsychologie sowie Expertise vorgestellt werden. Die Seminare zeichnen sich dadurch aus, dass das gewonnene Wissen zur Anwendung gebracht wird und dabei unterschiedliche Zielgruppen aus dem Setting des Sports berücksichtigt werden (Kinder- und Jugendsport, Breiten-, Leistungs- und Spitzensport, Reha- und Gesundheitssport usw.). Die im Bachelor

gewonnenen Erkenntnisse werden im Master in den Seminaren mit der Lektüre und Erarbeitung von wissenschaftlich anspruchsvollen Studien vertieft. Dabei ist es den Dozent*innen wichtig, auch forschungsmethodische Kompetenzen anzusteuern und zu entwickeln. Ein umfangreiches Projektseminar im Master verbindet Wissenschaft und Praxis.

In den Bachelorkursen werden aktuell die fachpraktischen Inhalte vermittelt. So bieten Mitarbeiter*innen des Arbeitsbereichs fachpraktische Seminare im ersten Semester an (Spielen Spiele Sport, Körperbildung und Körperwahrnehmung) und vertiefen die fachpraktischen Kenntnisse im weiteren Verlauf des Studiums durch Angebote im Bereich Gymnastik / Tanz, Ballsportarten (u. a. Basketball) sowie Leichtathletik und Rollkunstlauf.

Zusätzliche Veranstaltungen wie das Eventmanagement-Seminar und das Sportpaten-Seminar erweitern das Lehrangebot. Die Student*innen sollen in diesen Seminaren auf der einen Seite Sportevents organisieren wie z. B. die jedes Semester stattfindende Prüfungsshow, sie können ihr Talent aber auch bei der Organisation wissenschaftlicher Tagungen, Symposien und Kongresse zur Anwendung bringen. Im Sportpaten-Projekt übernehmen die Student*innen über den Zeitraum eines Jahres die Patenschaft für Grundschulkinder. Über das Jahr sollen die Kinder im und durch den Sport in ihrer ganzheitlichen Entwicklung gefördert werden.

Im Wintersemester 2023/24 startete der Studiengang Lehramt für sonderpädagogische Förderung (sF) mit den Förderungsschwerpunkten soziale und emotionale

Entwicklung sowie Lernen schulformübergreifend für die Klassen 1-10. Der Studiengang wird von Maïke Tietjens geleitet. Die Sportpsychologie ist auch in Lehrveranstaltungen vertreten, die entwicklungstheoretische Grundlagen und Entwicklungsdiagnostik fokussieren.

Die englischsprachigen Science-Studiengänge (B.Sc./M.Sc.)

Beim englischsprachigen Bachelor-Studiengang „Human Movement in Sports and Exercise“ (HuMSE) mit 30 Studienplätzen pro Jahr (bei fast 700 Bewerbungen aus aller Welt) handelt es sich um einen grundsätzlich forschungsorientierten Studiengang, der die Analyse von menschlicher Bewegung und sportlich-körperlicher Aktivität in unterschiedlichen Settings in den Vordergrund stellt und der somit für Tätigkeitsfelder qualifizieren soll, in denen die Erforschung der menschlichen Bewegung, der körperlichen Aktivität und Leistungsfähigkeit von Bedeutung ist.

Der Master of Science „Sports, Exercise and Human Performance“ (20 Studienplätze pro Jahr, bei über 100 Bewerbungen) stellt ein spezialisiertes Masterangebot dar, das sich durch seine starke Forschungsausrichtung auszeichnet. Besonderes Merkmal des Masterstudiengangs stellen die ausgeprägte Methodenausrichtung und Orientierung am internationalen Forschungsstand sowie die Vermittlung berufsfeldspezifischer *soft skills* dar.

Der Arbeitsbereich Sportpsychologie bietet in den beiden englischsprachigen Studiengängen ein umfangreiches Angebot an Lehrveranstaltungen (Seminare und

Vorlesungen) an. Die Student*innen beschäftigen sich in mehreren Modulen mit Expertise im Sport, Kommunikation und allgemeinen sportpsychologischen Theorien und Modellen (von Motivation über Gruppenprozesse hin zu Aufmerksamkeitsprozessen und Emotionen). Außerdem lernen sie sozialpsychologische Aspekte, die motorische Entwicklung über die Lebensspanne und die angewandte Sportpsychologie kennen. Der Arbeitsbereich Sportpsychologie stellt zusätzlich seit Beginn der naturwissenschaftlichen Studiengänge die statistische Lehre, angefangen bei Forschungstheorie bis hin zu multivariaten Analysen, die sie lernen, in SPSS und R umzusetzen. Diese werden in eigenen Projekten, insbesondere in Kooperation mit internationalen Partnern angewandt.

Umfänge und Abschlüsse

Den Abschluss des Studiums stellte bis zum WS 2005/2006 das 1. Staatsexamen dar und, obwohl bereits 1974 Professor in Münster, durfte Willi Essing diese 1. Staatsprüfungen für Lehrämter der Sek I und II erst seit 1982 abnehmen, dies war vorher den Dauerstelleninhaber*innen aus dem Mittelbau vorbehalten. Anfang der 80er Jahre, mit der Neuordnung des Instituts, änderte sich dieser Umstand, inklusive des Promotions- und Habilitationsrechts.

Willi Essing betreute zahlreiche Staatsexamensarbeiten, darunter 20 mit einem Forschungsschwerpunkt auf die Everest Trekking und große Annapurna Umrundungen.

Bereits seit 1979 durfte Willi Essing als promovierter Psychologe im Institut für

Psychologie Prüfungen abnehmen und Diplomarbeiten betreuen.

Seit 2005/2006 wurde das Studium als Folge des Bologna-Prozesses auf das Bachelor- und Master-Studium umgestellt, das in der Folge einige Male re-akkreditiert und überarbeitet wurde.

Im Bachelorstudium Lehramt besuchen die Student*innen aktuell das Modul mit sportpsychologischen Inhalten über den Verlauf von zwei Semestern, können dort 11 Leistungspunkte (330h) erlangen und schließen diesen Bereich mit einer schriftlichen Prüfung ab.

Im Masterstudium Lehramt können die Studierenden das Themenfeld „soziale Prozesse“ mit drei Veranstaltungen belegen, davon ist eine Veranstaltung ein Projektseminar mit sechs Leistungspunkten (150h). Sie schließen das Modul mit einer 45-minütigen mündlichen Prüfung ab.

Sowohl im Bachelor- als auch im Masterstudium ist es möglich, im Arbeitsbereich Sportpsychologie eine Abschlussarbeit zu verfassen. Nach dem Besuch eines vorbereitenden Kolloquiums, in dem allgemeine Informationen gegeben werden, ordnen sich die Student*innen einem bzw. einer Betreuer*in des Arbeitsbereichs zu und starten in die Betreuungsphase. Die Abschlussarbeiten werden empirisch verfasst, d. h. die Student*innen planen eine Datenerhebung, führen diese durch und werten sie im Anschluss aus.

Motorische Entwicklung im Kindes- und Jugendalter und die Entwicklung des physischen Selbstkonzepts

Der Forschungsschwerpunkt „Gesund Aufwachsen“ hat am Arbeitsbereich Sportpsychologie eine lange Historie. Bereits Willi Essing interessierte sich weit vor 1974 für die Schreibmotorik von Grundschulkindern. Hierzu publizierte er Zeitschriftenartikel und ein Buch mit Weinert und Simons.

Die Themen wurden in den frühen 2000er Jahren wieder aufgegriffen. Andrea Wirth (geb. Stachelhaus) promovierte 2006 zu Auswirkungen wahrnehmungs- und bewegungsorientierter Förderung auf die Graphomotorik von Schulanfänger*innen und entwickelte ein entsprechendes Psychomotorik-Programm. Sie erreichte mit ihrer Dissertation den zweiten Platz im Wettbewerb des DOSB-Wissenschaftspreises. Maike Tietjens habilitierte 2008 zum physischen Selbstkonzept. Sarah Honemann promovierte 2011 zur Komplexität des Selbstkonzepts. Hierzu konnte vom BISp ein entsprechendes Projekt mit dem Kooperationspartner Frank Hänsel (TU Darmstadt) eingeworben werden. Marie Ghanbari schloss 2015 ihre kulturvergleichende Dissertation zur Bedeutung der körperlich-sportlichen Aktivität für das Selbstkonzept und die motorische Leistungsfähigkeit Jugendlicher ab. Die Promotion wurde durch ein Stipendium des Cusanuswerks ermöglicht. 2017 promovierte Till Utesch zur Erfassung von motorischen Fertigkeiten und Fitness. 2022 promovierte Lena Henning ebenfalls zu diesem Themengebiet mit ihrer Dissertation zur Wechselwirkung zwischen dem

physischen Selbstkonzept, der Motivation, und der physischen Aktivität im mittleren Kindesalter.

Das Forschungsfeld weitete sich in den letzten Jahren aus, sodass weitere Prädiktoren physischer Aktivität und physischer sowie psycho-sozialer Gesundheit in den Blick genommen wurden. Seit 2009 wurden zahlreiche Projekte (u. a. mit dem Land NRW und dem BMBF) und Publikationen in Kooperation mit dem Willibald-Gebhardt-Institut (WGI) und dabei insbesondere mit Roland Naul (ehemals Essen und viele Jahre Seniorprofessor im IfS) durchgeführt.

2022 habilitierte sich Dennis Dreiskämper zur Entwicklung und Bedeutung des physischen Selbstkonzepts für eine gesunde Entwicklung im frühen bis späten Kindesalter und erhielt 2024 den Jürgen-Nitsch-Theorie-Preis der DGPs. In weiteren u. a. durch die Staatskanzlei NRW, die EU und das BMFSFJ geförderten Drittmittelprojekten wurden Entwicklungsverläufe und das komplexe Zusammenspiel von motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten, dem physischen Selbstkonzept, Motivation und Sportfreude untersucht. Ein Fokus liegt neben der Grundlagenforschung und Theorieentwicklung auch in der Anwendungsforschung. So wurde beispielsweise im Rahmen des vom BMBF geförderten interdisziplinären Verbundprojekts „Vernetzte kommunale Gesundheitsförderung für Kinder“ (kurz: „Gesund Aufwachsen“) das Zusammenspiel von der Teilnahme an kommunalen Präventionsangeboten (u. a. Bewegungsangeboten) und Kindergesundheit untersucht und dabei ein Schwerpunkt auf sozial be-

nachteiligte Familien gelegt. In dem INTEREG Projekt „gesunde Kinder in gesunden Kommunen“ (kurz: „gkgk“) wurde gemeinsam mit Kolleg*innen aus den Niederlanden und Polen, zusammen mit dem WGI Mehrebenen-Interventionen durchgeführt und evaluiert (u. a. zu Bewegung und Ernährung), um langfristig einen gesunden Lebensstil von jungen Menschen zu fördern.

Im Rahmen dieses aktuellen Forschungsschwerpunktes arbeitet das Team des Arbeitsbereichs Sportpsychologie in Münster mit nationalen und internationalen Kooperationspartner*innen zusammen, z. B. mit Lisa Barnett (Australien), Alexandre Morin, Christophe Maïano (beide Kanada) und Arto Laukkanen (Finnland) sowie Schott (Stuttgart) und dem WGI in Münster.

Dreiskämper, D., Tietjens, M., & Schott, N. (2022). The Physical Self-Concept across Childhood: Measurement Development and Meaning for Physical Activity. *Psychology of Sport and Exercise*, 58, 102187.

Dreiskämper, D., Utesch, T., & Tietjens, M. (2019). The Perceived Motor Competence Questionnaire in Childhood (PMC-C). *Journal of Motor Learning and Development*, 6, S264-S280.

Essing, W. (1965) Untersuchungen über Veränderungen der Schreibmotorik im Grundschulalter. *Human Development*, 8, 194-221.

Henning, L, Dreiskämper, D., & Tietjens, M. (2022). The interplay of actual and

perceived physical fitness in children: Effects on motivation and physical activity. *Psychology of Sport and Exercise*, 58, 102055.

Henning, L., Tietjens, M., & Dreiskämper, D. (2022). The multidimensionality of the physical fitness self-concept: A recommendation to consider competence and affect components in childhood. *Sport, Exercise, and Performance Psychology*, 11, 79–92.

Henning, L., Dreiskämper, D., Pauly, H., Filz, S., & Tietjens, M. (2022). What Influences Children's Physical Activity? Investigating the Effects of Physical Self-Concept, Physical Self-Guides, Self-Efficacy, and Motivation. *Journal of Sport and Exercise Psychology*, 44(6), 393-408.

Henning, L., Burrmann, U., Göttlich, E., & Dreiskämper, D. (im Druck). Prädiktoren von regelmäßiger sportlicher Aktivität, Sportvereinsmitgliedschaft und mentaler Gesundheit von Jugendlichen – Ergebnisse der für Deutschland repräsentativen MOVE FOR HEALTH-Studie. *Forum Kinder- und Jugendsport*.

Barnett, L. M., Verswijveren, S. J.J.M., Colvin, B., Lubans, D. R., Telford, R. M., Lander, N., Schott, N., Tietjens, M., Hesketh, K. D., Morgan, P. J., Hinkley, T., Downing, K., Telford, R., Cohen, K. E., Ridgers, N. D., & Abbott, G. (2024). Motor skill competence and moderate to vigorous physical activity: a linear and non-linear cross-sectional analysis of eight

pooled trials. *International Journal of Behavioral Nutrition and Physical Activity*, 21(14), 1479–5868.

Tietjens, M., Barnett, L. M., Dreiskämper, D., Holfelder, B., Utesch, T. O., Lander, N., Hinkley, T., & Schott, N. (2020). Conceptualising and testing the relationship between actual and perceived motor performance: A cross-cultural comparison in children from Australia and Germany. *Journal of Sports Sciences*, 38(17), 1984–1996.

Utesch, T., Dreiskämper, D., Naul, R., & Geukes, K. (2018). Understanding physical (in-) activity, overweight, and obesity in childhood: Effects of congruence between physical self-concept and motor competence. *Scientific Reports*, 8, 5908.

Stachelhaus, A., & Strauß, B. (2005). Die Förderung graphomotorischer Fertigkeiten von Erstklässlern durch psychomotorische Übungen im Sportunterricht. *Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und pädagogische Psychologie*, 37, 194-204.

Weinert, F., Simons, H., & Essing, W. (Hrsg.).(1966). *Schreiblehre und Schreibentwicklung. Eine empirische Untersuchung über einige Auswirkungen verschiedener Lehrmethoden des Erstschreibunterrichts auf die Entwicklung des Schreibens im Grundschulalter*. Beltz.

Das Münsteraner Team-Identifikations-Projekt

Im Jahr 2002 initiierte Bernd Strauß das bis heute laufende „Münsteraner Team-

Identifikationsprojekt“ als Langzeitstudie, insbesondere vor dem Hintergrund, dass ihn zum einen Sportzuschauer*innen und deren Einfluss auf sportliche Leistungen schon in seiner Habilitationsschrift 1998 interessierten, zum anderen, um die Rolle von Identifikation, Kontrollillusionen, Emotion und Selbstdarstellung von Zuschauer*innen und Fans zu ergründen. In dem Team-Identifikationsprojekt wurden während aller sechs Herren-Fußball-WM-Turniere von 2002 bis 2022 sowie einiger EURO-Turniere (u. a. 2024 in Deutschland) und verschiedener Frauen-Fußball-WM-Turniere Daten mehrerer tausend Münsteraner Bürger*innen in Straßenbefragungen erhoben. Die Befragungen fanden in der Regel täglich während des Turniers statt. Erfasst wurde ihre Mannschaftsidentifikation mit der deutschen Herren- bzw. Frauen-Fußballmannschaft und zusätzliche Variablen (z. B. nationale Identität, Migration, Geschlechterrollen, Feminisierung des Publikums, Politisierung im Sport, Menschenrechtssituation im Gastgeberland, Auswirkungen der Corona-Zeit usw.). Aus diesem Projekt sind mehrere Masterarbeiten hervorgegangen: Zahlreiche Student*innen haben im Rahmen von Projektseminaren, die Bernd Strauß in den letzten beiden Jahrzehnten gemeinsam mit Kolleg*innen geleitet hat, daran mitgewirkt. In den letzten Jahren ist dies zu einem Gemeinschaftsprojekt mit Henk Erik Meier und Dominik Krüßmann aus dem Arbeitsbereich Sozialwissenschaften des IfS geworden. Zahlreiche Publikationen sind bisher entstanden.

Meier, H. E., Krüßmann, D., & Strauß, B. (2023). A campfire in crisis? The German

national football team during the pandemic. *Soccer & Society*, 24(6), 813-830.

Meier, H. E., Riedl, D., & Strauss, B. (2017). Feminization of sport audiences and fans? Evidence from German national team soccer. *International Review for the Sociology of Sport*, 52(6), 712-733.

Meier, H. E., Utesch, T., Raue, C., Uhlenbrock, C., Chababi, N., & Strauss, B. (2019). Fan identification and national identity. *Sport in Society*, 22(3), 476-498.

Strauß, B. (1995). Die Messung der Identifikation mit einer Sportmannschaft: Eine deutsche Adaption der ‚Team Identification Scale‘ von Wann und Branscombe. *Zeitschrift für Psychologie und Sport*, 2(4), 132-145.

Strauß, B. (Hrsg.) (2012). *Sportzuschauer*. Hogrefe.

Vergeld, V., Krüßmann, D., & Strauss, B. (2021). Identification with a National Soccer Team and expectancies regarding success: two experiments on manipulated team salience. *International Journal of Sport and Exercise Psychology*, 20, 757-776.

Personalentwicklung & Nachwuchs

Die Finanzierung, Beschäftigung, Betreuung und Erwartungen an den wissenschaftlichen Nachwuchs – oder besser junge Wissenschaftler*innen – haben sich in den letzten 50 Jahren drastisch verändert. Nicht zuletzt angestoßen durch den Diskurs über die Novellierung

des Wissenschaftszeitgesetzes sind wir mitten in kontroversen und umfangreichen Debatten über Karrierewege, Innovationskraft junger Wissenschaftler*innen, das Aufgabenspektrum von Dauerstellen und Universitätsstrukturen. Aktuell drohen wissenschaftliche Karriere als unattraktiv, prekär und nicht vereinbar mit Familien- und Careaufgaben gesehen zu werden, gleichzeitig sind Universitäten mehr denn je gefragt, die Bedeutung faktenbasierten Wissens zu verteidigen. Vor 50 Jahren gab es am Institut für Leibesübungen und später in seinen Nachfolgerinstituten keine oder nur sehr wenige Nachwuchsstellen zur Promotion oder Habilitation. Die existierenden Nachwuchsstellen waren bis in die 90er Jahre hinein nur drittmittelfinanziert. Ein Grund war einerseits, dass ab den 80er Jahren im Fach Sportwissenschaft promoviert und habilitiert werden konnte, aber noch entscheidender war, dass die Stellen im wissenschaftlichen Mittelbau alle oder zumindest fast alle als Dauerstellen verstetigt und zum überwiegenden Teil in der Lehramtsausbildung in der Sportpraxis mit hohen Lehrumfängen (als LfBA, Diplom-Sportlehrer*innen, Akademische Räte, Akademische Oberräte) tätig waren. Insofern war an einen systematischen Forschungsaufbau, jedenfalls in den empirischen Disziplinen wie Sportpsychologie, nicht zu denken. So hatte der Arbeitsbereich Sportpsychologie zunächst keine Nachwuchswissenschaftler*innenstellen, sondern später eine Dauerstelle mit Dr. Uwe Holtz, der u. a. die Lehre in der Sportpsychologie sehr unterstützte. Hinzu kam die regelmäßige Unterstützung durch studentische Hilfskräfte. Die ersten Nachwuchsstellen am

lfs, aus dem Haushalt finanziert, entstanden in den 90er Jahren für Prof. Josef Wiemeyer (später Darmstadt) und Prof. Horst Hübner (später Wuppertal). Der Umbruch in der personellen Struktur kam in den 2000er Jahren mit dem Ausscheiden vieler Professoren und Dauerstellenmitarbeiter*innen. Die Anzahl der Dauerstellenmitarbeiter*innen wurde über die Zeit von ca. 25 auf über die Hälfte reduziert und dafür Doktorand*innen bzw. Postdoc-Stellen eingerichtet.

Mittlerweile sind seit zwei Jahrzehnten Karrierewege in der Sportpsychologie heterogen, höchst individuell und perspektivenreich. Zu den wichtigsten Arbeitsfeldern gehören neben der Universität auch Non-Profitorganisationen, sportrelevante Wirtschaftsinstitutionen, Verbände, und der Bildungsinstitutionen wie aber auch die angewandte Sportpsychologie in der Sportpraxis. Es ist Auftrag und Herausforderung zugleich, Menschen auf diesem Weg zu begleiten und ihnen das notwendige Handwerkszeug mitzugeben, ihren eigenen (wissenschaftlichen) Weg zu gehen. Leitlinien hierfür waren und sind:

1. die Förderung der Eigeninitiative der Promovierenden und Habilitierenden,
2. die Berücksichtigung individueller Lebensphasen sowie der Chancengerechtigkeit,
3. die frühzeitige Hinführung zu den Kernbereichen Forschung, Lehre, akademische Selbstverwaltung, angewandte Sportpsychologie sowie Transfer,
4. die Ermöglichung nationaler und internationaler Kooperationen durch

gemeinsame Publikationen, Auslandsaufenthalte und Tagungsbesuche,

5. eine substanzielle forschungsmethodische Ausbildung und
6. die Zusammensetzung des AB mit Psycholog*innen, Sportwissenschaftler*innen, Doktorand*innen, PostDocs und Personen, die in der Sportpraxis tätig sind.

Nur so können unterschiedliche Perspektiven zusammengeführt werden. Wir sehen diese Diversität als einen Motor für innovative und exzellente Forschung.

Der Austausch über den eigenen Arbeitsbereich hinaus ist ein weiterer Baustein. Dies passiert zum einen innerhalb des Instituts für Sportwissenschaft durch das eigens aufgesetzte Nachwuchsförderprogramm, die Nachwuchsförderinitiative (NFI), aber auch über die Universität Münster hinaus, u. a. im jährlich zweitägig stattfindenden MKKF+D, in dem sich die Arbeitsbereiche aus Münster, Kassel, Köln, Frankfurt und zukünftig Dortmund inhaltlich austauschen.

In den letzten 50 Jahren wurden am Arbeitsbereich 27 Promotionen und fünf Habilitationen seit 2000 in verschiedensten Themenfeldern abgeschlossen bzw. werden abgeschlossen sein. Am Ende der Broschüre sind alle Namen und Themen zu finden (siehe Anhang).

Die erste Promotion im Arbeitsbereich Sportpsychologie hat Norbert Hagemann, der heute Professor für Sportpsychologie in Kassel ist, 2004 mit einem Thema über komplexes Problemlösen abgeschlossen. Die erste Promotion bei Bernd Strauß war allerdings die von Achim Stecker im Jahr 2001 in Kiel über

Radiohörer*innen im Sport. Achim Stecker arbeitet heute als leitender Redakteur im Springer Verlag. Aktuell haben sieben Personen eine Professur übernommen, die ehemaligen promovierten Mitarbeiter*innen arbeiten auf Dauerstellen an anderen Universitäten, sind Fachleiterinnen für das Unterrichtsfach Sport, arbeiten im angewandten sportpsychologischen Bereich, in gemeinnützigen Vereinen oder im Hochschulmanagement.

Publikationen

Seit der Gründung des Arbeitsbereichs Sportpsychologie im Jahr 1974 hat sich das Publizieren von wissenschaftlichen Erkenntnissen stark verändert. Von Digitalisierung konnte damals noch keine Rede sein, weder das Versenden von E-Mails, noch die Nutzung von Publikationsplattformen oder gar von *Social Media* war möglich. Das, was das wissenschaftliche, aber auch alltägliche Leben darüber hinaus prägt, war erst Jahrzehnte später möglich. Zumindest in der (deutschen) Sportwissenschaft und Sportpsychologie war es damals eher selten, in Zeitschriften zu publizieren, sondern in erster Linie über Bücher, Buchbeiträge oder längere gedruckte Kongressbeiträge (Strauß & Tietjens, 2002; Tietjens & Strauß, 2004). Dies ist heute anders: Die in den letzten Jahrzehnten vorgenommene Gründung zahlreicher nationaler und internationaler Zeitschriften mit Peer-Review-Verfahren und die parallel dazu verlaufende Digitalisierung hat dies erheblich verändert. Damit hat sich auch in den letzten beiden Jahrzehnten verändert, dass das Publi-

zieren zunehmend als Indikator der Leistungsbeurteilung genutzt wurde und wird. So ist in den letzten Jahren nicht nur die Effizienz des Publikationsprozesses und die Quantität von Publikationen gestiegen, sondern auch die bibliometrische Indikatoren (z. B. Impact Faktor, H-Index), die den Einfluss von Veröffentlichungen darstellen, gewannen zunehmend an Beachtung. Eine Verkürzung auf allein quantitative Parameter wird jedoch zunehmend kritisiert, vor allem vor dem Hintergrund der Erfahrungen während der COVID-Pandemie und möglichen Benachteiligung von Personen mit Careaufgaben.

Digitalisierung fördert nicht nur die schnelle Berechnung solcher „Leistungsparameter“ von Autor*innen und Zeitschriften, sondern ermöglichen schnellen und unmittelbaren Zugang zu wissenschaftlicher Literatur und Erkenntnissen. Wurden früher Manuskripte per Post „durch die Welt“ gesendet, bieten heute Publikationsplattformen von internationalen Großverlagen wie Elsevier und Springer oder reinen digitalen Plattformen wie PLOS ONE oder Frontiers den digitalen Zugang oder *Open Access*. Die Replikationskrise hat das Bewusstsein und die Bedeutung von Transparenz, Reproduzierbarkeit und Ethik in der Forschung erhöht. Die *Open Science* Bewegung führt dazu, dass nicht nur wissenschaftliche Artikel, sondern auch die dazugehörigen Instrumente, Datensätze und Skripte zugänglich gemacht werden.

Schließlich ist der klare Trend zu beobachten, dass zum einen über Länder- und Sprachgrenzen hinweg geforscht und publiziert wird, wobei sich Englisch als Wissenschaftssprache etabliert hat.

Zum anderen gewinnt Forschung und Publizieren in interdisziplinären Teams an Bedeutung, sodass wissenschaftliche Fragestellungen, die über die eigenen traditionellen Fachgrenzen hinausgehen, mit verschiedenen Perspektiven und methodischen Herangehensweisen bearbeitet werden. Dies hat auch eine Veränderung der Autor*innenschaften mit sich gebracht: Während vor zwei Jahrzehnten zahlreiche Beiträge noch in Alleinautor*innenschaft publiziert wurden, ist dies mittlerweile eher selten. Diese Entwicklung wird auch erheblich durch das Konzept der kumulativen Promotion und in Deutschland der Habilitation befördert, was international schon früher etabliert war, aber sich nun auch in der Sportpsychologie in Deutschland durchgesetzt hat.

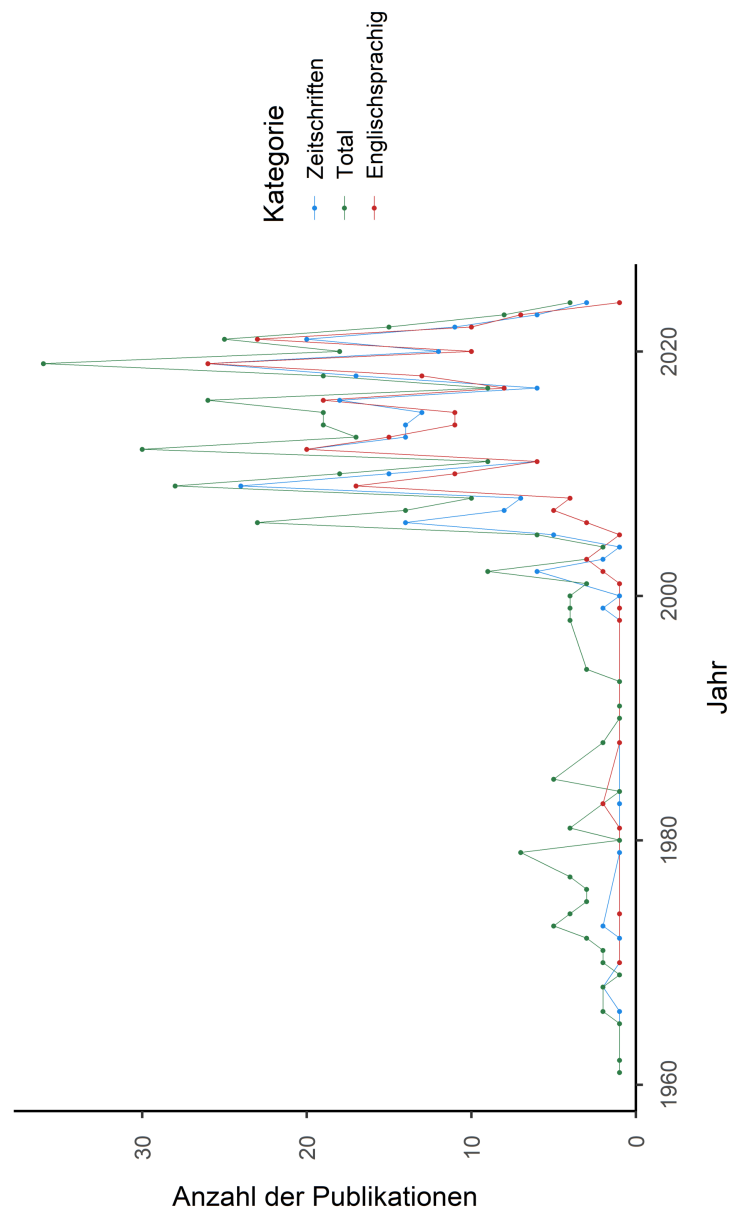
Tabelle 1: Anzahl der Publikationen, die im AB Sportpsychologie von 1974-2024 in Fachzeitschriften publiziert wurden

Fachzeitschrift	N
Zeitschrift für Sportpsychologie	24
Psychology of Sport & Exercise	19
Journal of Sports Sciences	13
International Journal of Sport and Exercise Psychology	11
Journal of Sport and Exercise Psychology	11
Sportwissenschaft	10

Fachzeitschrift	N
Frontiers in Psychology	8
Measurement in Physical Education and Exercise Science	6
PLOS ONE	6
Talent Development & Excellence	6
International Review of Sport and Exercise Psychology	5
German Journal of Exercise and Sport Research	4
International Journal of Sport Psychology	4
Sportunterricht	4
Ze-Phir	4
Attention, Perception, & Psychophysics	3
European Journal of Sport Science	3
Forum Kinder- und Jugendsport	3
High Ability Studies	3
Journal of Motor Behavior	3
Journal of Motor Learning and Development	3
Perceptual and Motor Skills	3

Fachzeitschrift	N
Scandinavian Journal of Medicine & Science in Sport	3
Spectrum der Sportwissenschaften	3
Sport, Exercise, and Performance Psychology	3
Sports Medicine in Weiteren	3
darunter Psychological Science, Scientific Reports, Experimental Brain Research, Acta Psychologica, European Journal of Cognitive Psychology	112

Abbildung 2: Entwicklung der Anzahl der Publikationen über die Zeit



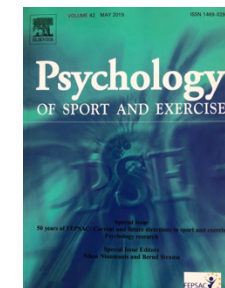
Zuletzt ist die Entwicklung zu beobachten, dass dem Kommunizieren von wissenschaftlichen Erkenntnissen in die breite Öffentlichkeit über z. B. soziale Medien besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird. Dies begrüßen wir sehr. Die genannten Entwicklungen des Publizierens in den letzten Jahrzehnten sind nicht am Institut für Sportwissenschaft und dem Arbeitsbereich Sportpsychologie vorbeigegangen. Die Anzahl der Publikationen ist seit 2007 Teil der leistungsorientierten Mittelvergabe am Institut für Sportwissenschaft der Universität Münster. Seit 2011 können Nachwuchswissenschaftler*innen am Institut für Sportwissenschaft im Fachbereich 7 der Universität Münster kumulativ promovieren und habilitieren.

Die Abbildung 2 spiegelt den quantitativen Zuwachs an Publikationen, die unter Beteiligung von Kolleg*innen des Arbeitsbereichs Sportpsychologie entstanden sind, über die Zeit wider. Dabei ist zu beachten, dass sich die Größe des AB Sportpsychologie über die Zeit stark verändert hat. Während in dem Team von Willi Essing zwischen 1974 und 1998 ein hauptamtlicher Mitarbeiter im Arbeitsbereich tätig war, besteht das aktuelle Team des AB Sportpsychologie aus zwölf Mitarbeiter*innen.

In den Entwicklungen der Publikationen über die Zeit wird ebenfalls sichtbar, dass sich die Publikationsarten zum Teil stark verändert haben. So gewann das Publizieren in Fachzeitschriften auch im Arbeitsbereich Sportpsychologie zunehmend an Bedeutung. Seit 1998 stieg die Anzahl englischsprachiger Publikationen

kontinuierlich. Die Tabelle 1 zeigt die beliebtesten Journals, die Abbildung 2 zeigt die Entwicklung über die Zeit.

Auch waren Mitglieder des Arbeitsbereichs Sportpsychologie zum Teil federführend an der Herausgabe von wissenschaftlichen nationalen und internationalen Zeitschriften beteiligt, zum Beispiel als geschäftsführende Herausgeber der *Zeitschrift für Sportpsychologie* (2001-2004) und der Zeitschrift *Psychology of Sport and Exercise* (PSE, FEPSAC, Elsevier, 2011-2022) oder als Associate Editor der *Zeitschrift für Sportwissenschaft* (dvs, 2010-2012). Hinzu kommen zahlreiche Mitgliedschaften des Arbeitsbereichs in *Editorial Boards* von Zeitschriften.



Neben dem Herausgeben und Veröffentlichenden von wissenschaftlichen Erkenntnissen in nationalen und internationalen Fachzeitschriften wurden in den letzten Jahren Herausgeberwerke sowie Beiträge in Form einzelner Buchkapitel veröffentlicht. So haben Mitglieder des AB Sportpsychologie nicht nur die Grundlagen der Sportpsychologie in der Enzyklopädie für Sportpsychologie des Hogrefe-Verlags (Schlicht & Strauß, 2011) oder im Handbuch für Sportpsychologie im Hofmann Verlag (Tietjens & Strauß, 2006)

veröffentlicht, sondern auch themenspezifische Herausgeberschriften zu den Themenbereichen Krisen im Sport, Sportzuschauer*innen und Selbstkonzept im Sport publiziert. Darüber hinaus liegt ein Fokus auf Beiträgen, die dem Bereich Forschungsmethoden zugeordnet werden können.

Ein besonderes Augenmerk wurde darauf geworfen, ein breites Publikum in der Praxis zu erreichen. Dies zeigt sich darin, dass in anwendungsbezogenen Zeitschriften wie dem „Forum Kinder- und Jugendsport“ oder einem Buch zum Basiswissen Tanz mit Maike Tietjens als Autorin publiziert wurde. Ein Herausgeberwerk in der Schnittstelle von Sportpsychologie und Sportpädagogik wird 2025 erscheinen (u. a. mit Barbara Halberschmidt als Editorin).

Schließlich sind alle Mitglieder des Arbeitsbereichs sehr regelmäßig und seit langem in internationalen und nationalen Konferenzen vertreten (bspw. asp, dvs, DGPs, NASPSA, SCAPPS, FEPSAC, ISSP, AASP, SELF usw.). Die hier veröffentlichten Abstracts sowie ggf. Proceedings waren insbesondere vor einigen Jahrzehnten noch sehr wichtig.

Strauß, B. & Tietjens, M. (2002). Wissenschaft: Wettbewerb der Ideen – Wettbewerb der Zeitschriften. Ein Plädoyer für das Publizieren in wissenschaftlichen Zeitschriften. *dvs-Informationen*, 17(1), 15-19.

Tietjens, M. & Strauß, B. (2004). Kriterien wissenschaftlicher Produktivität. Selbstauskünfte von bundesdeutschen Sport-

wissenschaftlerinnen und Sportwissenschaftlern. *Zeitschrift für Sportpsychologie*, 11, 33-48.

Sicherheit im Sport

Von 2003 bis 2005 wurde das Projekt „PSYBUS – psychologische Konstellation des Unfallgeschehens im Sportunterricht“ in Zusammenarbeit mit dem Gemeinde-Unfall-Versicherungsverband (GUVV) am Arbeitsbereich durchgeführt. Dabei wurden 38 Schulen aller Schulformen in NRW über den Zeitraum von 1,5 Jahren im monatlichen Abstand befragt. Im Rahmen des Projekts entstand die Dissertation von Barbara Halberschmidt „Psychologische Schulsport-Unfallforschung“.

Zehn Jahre später wurde der Blick auf das Unfallgeschehen in der universitären, insbesondere sportpraktischen Ausbildung gelegt (2012-2015). Ziel war es, nachhaltige und geeignete Sicherheitskonzeptionen und Handlungsrichtlinien für die sportwissenschaftliche und sportpraktische Ausbildung an Hochschulen zu entwickeln. Dies geschah vor dem Hintergrund einer Ist- Soll-Analyse, die sowohl strukturelle, organisatorische, soziale, inhaltliche und personale Parameter berücksichtigte. Mit diesem Projekt wurden mittels vier Module (Analyse von Sportunfällen, Analyse der Unfallmeldung, Analyse des Unfallgeschehens, Analyse der Sicherheitskonzepte) belastbares Datenmaterial erfasst, und schließlich im fünften Modul Rahmenrichtlinien für Sicherheitskonzepte an sportwissenschaftlichen Instituten entwickelt.

Seit 2023 ist Barbara Halberschmidt im wissenschaftlichen Beirat der Stiftung Sicherheit im Sport und berät dort zu weiteren nationalen Forschungsprojekten im Bereich Sicherheit im Sport.

Tietjens, M., Halberschmidt, B., Strauß, B., & Diederich, S. (2007). Psychische Bedingungen des Unfallgeschehens im Sportunterricht (PsyBUS). *Sportunterricht*, 2, 72-77.

Dreiskämper, D., Tietjens, M., & Strauß, B. (2015). *Sicherheit im Sportstudium – Empirische Studien zu Ursachen und Wirkungen von Unfällen im Sportstudium in NRW*. Lit-Verlag.

Sozialer Einfluss von Farben

Farben üben einen erheblichen Einfluss auf unser Verhalten, unser Erleben und unsere Leistungen aus. Dabei kommt es auf den Kontext an, in dem die Farbe eingebettet ist. Ob die Farbe Rot im Sport speziell in Kampfsportarten einen leistungsfördernden Effekt hat, ist im Arbeitsbereich in mehreren Studien untersucht worden. Dabei konnten Norbert Hagemann, Bernd Strauss und Jan Leißing in einer Studie mit Taekwondo-Kämpfern und Kampfrichtern experimentell zeigen, dass der positive Einfluss von Rot auf die Kampfrichter*innenentscheidungen zurückging. Die Studie hat eine erhebliche Resonanz erfahren, zum einen, weil sie zu den Olympischen Spiele 2008 in Peking und zum anderen in der sehr renommierten Fachzeitschrift „Psychological Science“ erschien.

Auch physiologische Parameter waren Gegenstand der Farbexperimente. Dennis Dreiskämper hat hierüber seine Masterarbeit geschrieben. Stijn Mentzel hat sich später in mehreren Experimenten mit dem Farbthema in seiner Dissertation beschäftigt.

Dreiskämper, D., Hagemann, N., Büsch, D., & Strauss, B. (2013). Influence of Red Jersey Color on Physical Parameters in Combat Sports. *Journal of Sport and Exercise Psychology*, 35, 44-49.

Hagemann, N., Strauß, B. & Leißing, J. (2008). When the referee sees red.... *Psychological Science*, 19, 769-771.

Mentzel, S., Krenn, B., Dreiskämper, D., & Strauss, B. (2021). The impact of wearing and viewing red on physiological and psychological parameters in a cycling task. *Journal of Sport and Exercise Psychology*, 43(4), 298-309.

Mentzel, S. V., Schücker, L., Hagemann, N., & Strauß, B. (2019). Perceiving speed – The color can matter. *Color Research and Application*, 44(6), 1–10.

Sozialer Einfluss von Zuschauer*innen und Heimvorteil

Die soziale Beeinflussung von Sportzuschauer*innen auf Leistungen, u. a. auf den Heimvorteil ist eines der Themen, die bereits seit über 25 Jahren am Arbeitsbereich erforscht werden. Eines der zentralen Ergebnisse ist, dass der Einfluss von Zuschauer*innen kleiner ist als häufig angenommen wird, es aber auch auf die Art

der Aufgabe (z. B. konditionell oder koordinativ) und die Situationen (z. B. ob mit oder ohne aktive Zuschauer*innen, ob mit oder ohne Druck) ankommt, ob dieser Einfluss positiv, negativ oder gar nicht vorhanden ist.

Bereits in den 90er Jahren hatte Bernd Strauß dieses Forschungsinteresse in Kiel und hat dies in Münster fortgeführt. Zahlreiche Studien und Publikationen sind seitdem entstanden. Kathrin Staufenbiel und Edda van Meurs haben dieses Thema in ihren Dissertationen und Jona Greve in seiner Masterarbeit aufgegriffen. In den Projekten ging es u. a. in einer experimentellen Studie um die Rolle der Trainer beim Heimvorteil, um die Analyse des Heimvorteils in der deutschen Volleyballbundesliga während der COVID-Pandemie, um die *social facilitation* Forschung bei motorischen Aufgaben oder den sozialen Einfluss von Zuschauer*innen im Darts.

Greve, J., van Meurs, E., & Strauss, B. (2023). Elite darts performance and the social influence of real crowds and simulated crowd noise. *Scientific Reports*, 13, 12346.

Staufenbiel, K., Lobinger, B., & Strauss, B. (2015). Home advantage in soccer – A matter of expectations, goal setting and tactical decisions of coaches? *Journal of Sports Sciences*, 33, 1932-1941

Strauss, B. (2002). Social Facilitation in Motor tasks. *Psychology of Sport and Exercise*, 3(3), 237-256.

Strauss, B., Staufenbiel, K., van Meurs, E., & MacMahon, C. (2023). Social Influence of Sport Spectators. In J. Schüller, M. Wegner, H. Plessner, & R. C. Eklund (Hrsg.) *Sport and Exercise Psychology* (pp. 425-444). Springer.

van Meurs, E., Greve, J., & Strauss, B. (2022). Moving in the presence of others – a systematic review and meta-analysis on social facilitation. *International Review of Sport and Exercise Psychology*, 16(1) 1-33.

van Meurs, E., Rehr, J.-P., Raue-Behlau, C., & Strauss, B. (2023). No relevant spectator impact on home advantage in male and female professional volleyball – A longitudinal multilevel logistic model analysis over 25 years. *Psychology of Sport and Exercise*, 66, 102401.

Sportpat*innen

Das Sportpatenprojekt und -seminar wurde 2012 durch Marie Ghanbari ins Leben gerufen und entstand aus ihrer Masterarbeit und Promotion, die durch das Cusanuswerk gefördert wurde. In dem Sportpatenprojekt werden in Student*innen zu Sportpat*innen für Kinder ausgebildet. Durch die sportliche Aktivität erfahren diese mehr Chancengleichheit und werden in vielen Aspekten gestärkt und gefördert.

Ziel des Projektes ist es, dass die Sportpat*innen die Kinder mit Hilfe sportlicher Aktivitäten in ihren motorischen, sozialen, emotionalen, kognitiven und körperlichen Fähigkeiten stärken. Mittlerweile ist das Projekt und Seminar über die Sportpsychologie hinaus in anderen

Fachbereichen und Studiengängen fest verankert (in der Erziehungswissenschaft, der Medizin, der Wirtschaftswissenschaft und der Rechtswissenschaft sowie an der Fachhochschule Münster). Die Student*innen werden in interdisziplinären Seminaren in ihrer Empathiefähigkeit und sozialen Handlungskompetenz ausgebildet.



Gruppenaktion mit allen Sportpat*innenteams im Zoo Münster © Sportpatenprojekt

2012 sind zwei Sportpat*innenteams gestartet; mittlerweile werden jedes Wintersemester über 100 Student*innen zu Sportpat*innen ausgebildet und über 100 Kinder gefördert. Seit 2012 sind über 800 Sportpatenschaften ermöglicht worden.

Ghanbari, M.-C., & Tietjens, M. (2012). Sportpatenprojekt. Schüler und Schülerinnen als Testleiter des DMT 6-18. *Sportunterricht*, 61(8), 7-9.

Ghanbari, M.-C. (2015). *Die Bedeutung der körperlich-sportlichen Aktivität für das Selbstkonzept und die körperliche Fitness Jugendlicher: eine kulturvergleichende*

längsschnittliche Studie am Beispiel Nigerias und Deutschlands (Dissertation, Universität Münster).

Sportpsychologie in der Praxis

Der Arbeitsbereich war über die Zeit des Bestehens nicht nur der (angewandten) Grundlagenforschung verpflichtet, sondern auch der Sportpraxis und wie Forschung in der Praxis umgesetzt werden kann. Dies passiert in der Umsetzung nicht nur in der universitären Lehre, sondern auch in Verbänden, Vereinen und in der Untersuchung, wie Erkenntnisse in sportpsychologische Programme in der Praxis transferiert werden können. Willi Essing hat sich beispielsweise in der Ausbildung der bundesdeutschen Fußballtrainer*innen in Köln sehr engagiert. Heute engagieren sich die Mitarbeiter*innen des Arbeitsbereichs unmittelbar in der angewandten Praxis des Leistungssports als beratende und betreuende Sportpsycholog*innen. Diese duale Ausrichtung unterstreicht die große Bedeutung einer engen Verknüpfung zwischen theoretischer Forschung und praktischer Anwendung. Umgesetzt werden kann dieses Engagement aber nur, wenn eine entsprechende qualifizierende Weiterbildung zur Sportpsycholog*in vorliegt, wie etwa die curriculare Ausbildung der asp. Dies war in den letzten Jahren bei Charlotte Behlau, Stephanie Bühnemann, Birte Brinkmüller, Sebastian Brückner, Valeria Eckhardt, Sydney Querfurth-Böhnlein, Kathrin Staufenbiel und Vera Vergeld der Fall. Diese Ausbildung und Verankerung mit der asp oder anderen akkreditierten Insti-

tationen garantiert, dass alle in der angewandten Sportpsychologie tätigen Personen fundiert ausgebildet sind und auf dem neuesten Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse arbeiten. Dies wird zusätzlich durch einen regelmäßigen Austausch bei Praxisworkshops auf sportpsychologischen, nationalen sowie internationalen Tagungen sichergestellt. Leider kommt es dennoch bundesweit sowie lokal in Münster immer wieder vor, dass Vereine und Athlet*innen sportpsychologisch von Personen beraten werden, die hierfür nicht adäquat ausgebildet sind.

Münsteraner Vereine haben mehrfach die Beratung durch ausgebildete Sportpsycholog*innen in Anspruch genommen, sei es aus Münster oder von außerhalb. Aktuell unterstützen aus dem AB Sportpsychologie beispielsweise Birte Brinkmöller und Stephanie Bünemann die Boxer*innen des Boxzentrums Münster und die Uni Baskets Münster.

Kathrin Staufenbiel hat mit Babett Lobinger aus Köln und Monika Liesenfeld vom Olympiastützpunkt in Berlin das Standardwerk in der angewandten Sportpsychologie für den Leistungssport herausgegeben.

Jörg Schorer und Kathrin Staufenbiel haben im Rahmen von BISp-Betreuungsprojekten Handballspieler*innen (Schorer) und Dressur-Reiter*innen bei den paralympischen Spielen in London 2012 (Staufenbiel) begleitet. Kathrin Staufenbiel hat darüber hinaus federführend sportpsychologische Leitlinien für den Deutschen Behinderten-Sportverband formuliert.

Besonders hervorzuheben sind zudem weitere Forschungsprojekte, die einen

hohen Praxisbezug aufweisen. Darunter fallen beispielsweise Berufsfeldanalysen in der angewandten Sportpsychologie (Stephanie Bünemann und Birte Brinkmöller) sowie ein BISp-Projekt zur Analyse von Angst- und Stressreaktionen bei



Dr. Charlotte Behlau (rechts) und Stephanie Bünemann (links) auf der FEPSAC Konferenz 2024 in Innsbruck bei ihrem Workshop zu „The team in crisis“. © Julia Limmeroth

Volleyball-Schiedsrichter*innen mit anschließender Entwicklung, Durchführung und Evaluation einer sportpsychologischen Stressmanagement-Intervention. Dieses Projekt wurde federführend von Stefanie Klatt aus Köln mit Bernd Strauß und Andre Jungen aus Dortmund durchgeführt.

Auch außerhalb des Leistungssports wurden praxisnahe sportpsychologische Interventionen erprobt und getestet: Vera Vergeld testete bei einem Forschungsaufenthalt in Kanada mit der Kollegin Kathleen Martin Ginis psychologische Interventionen zur Angstreduktion bei Rückenschmerzpatienten.

Lobinger, B., Reinhard, M. L., & Querfurth, S. (2020). Berufsethische Leitli-

nien, Überlegungen und Verhaltensweisen in der Angewandten Sportpsychologie. *Zeitschrift für Sportpsychologie*, 27, 45-67.

Staufenbiel, K., Liesenfeld, M., & Lobinger, B. (Hrsg.) (2019). *Angewandte Sportpsychologie für den Leistungssport*. Hogrefe.

Vergeld, V., Ginis, K. A. M., & Jenks, A. D. (2021). Psychological interventions for reducing fear avoidance beliefs among people with chronic back pain. *Rehabilitation Psychology*, 66(4), 386-403.

Talentdiagnostik und -selektion

Der Arbeitsbereich Sportpsychologie beschäftigt sich seit 15 Jahren mit der Frage, wie Talente im Spitzensport ausgewählt werden und welche Prädiktoren hilfreich sind und Aussagekraft haben. Besonders Jörg Schorer hat sich in zahlreichen Projekten und Studien damit auseinandergesetzt, u. a. in Kooperation mit dem Deutschen Handballbund (DHB) und in enger Kooperation mit Joe Baker aus Toronto.

In jüngster Zeit beschäftigt sich der Arbeitsbereich mit dem (möglichen) Einfluss der wirtschaftlichen Personalauswahl auf die Talentauswahl im Sport. Das Ziel dabei ist herauszufinden, inwiefern die Talentauswahl durch Wissen bzgl. prädiktiver Konstrukte und Methoden aus der Wirtschaft verbessert werden kann. Dieser Ansatz wird in der Dissertation von Birte Brinkmöller vorangetrieben.

Baker, J., Kungl, A.-M., Pabst, J., Strauß, B., Büsch, D., & Schorer, J. (2013). Your

fate is in your hands?. Handedness, digit ratio (2D:4D) and selection to a National talent development system. *Laterality: Asymmetries of Body, Brain and Cognition*, 18(6), 710-718.

Baker, J., Bagats, S., Büsch, D., Strauss, B., & Schorer, J. (2012). Training differences and selection in a talent identification system. *Talent Development and Excellence*, 4(1), 23-32.

Baker, J., Cobley, S. & Schorer, J. (Hrsg.) (2012). *Talent Identification and Development in Sport - International Perspectives*. Routledge

Brinkmöller, B., Dreiskämper, D., Höner, O., & Strauss, B. (under review). The (dis-)connection between talent selection in sports and business literature – a citation network analysis.

Schorer, J., Büsch, D., Fischer, L., Pabst, J., Rienhoff, R., Sichelschmidt, P., & Strauß, B. (2012). Back to the future - A case report of the ongoing evaluation process of the German handball talent selection and development system. In J. Baker, S. Cobley, & J. Schorer (Hrsg.), *Talent Identification and Development in Sport - International Perspectives* (pp. 119-129). Routledge.

Testentwicklung, Diagnostik & Forschungsmethoden

Ein wichtiger Anspruch im Arbeitsbereich ist die Anwendung von Forschungsmethoden und statistischen Verfahren in allen Studien auf höchstem Niveau. Willi

Essing hat bereits 1980 ein vielbeachtetes Lehrbuch über empirische Forschungsmethoden veröffentlicht und sich besonders mit soziometrischen Verfahren in der Kleingruppenforschung beschäftigt. Edda van Meurs, Vera Vergeld und Bernd Strauß haben vier Jahrzehnte später zusammen mit dem Kommunikationswissenschaftler Volker Gehrau ein Lehrbuch über Beobachtungsverfahren in der Sportwissenschaft veröffentlicht. Die Entwicklung geeigneter Testinstrumentarien in verschiedenen Settings ist immer ein wichtiges Anliegen im Arbeitsbereich gewesen. Dies geht einher mit dem Einsatz multivariater statistischer Analyseverfahren, z. B. Item-Response Modellen wie Mixed Rasch Modellen. Zusammen mit Gershon Tenenbaum und Dirk Büsch hat Bernd Strauß hierzu zahlreiche Überblicksbeiträge veröffentlicht sowie mit Till Utesch Beiträge zu Messinstrumenten für motorische Fähigkeiten und Fertigkeiten. In verschiedenen Projekten wird derzeit motorische Diagnostik durchgeführt, um gezielt Förder- und Fördermaßnahmen für Kinder zu entwickeln. Das dazu gehörende Kooperationsprojekt mit der Johannesgrundschule Altenberge geht inzwischen ins siebte Jahr. Till Utesch promovierte über die Erfassung von motorischen Fertigkeiten und physischer Fitness im Kindesalter. Angestoßen durch die Habilitationsschrift von Maike Tietjens im Jahr 2009 wurde die Untersuchung motorischer Fertigkeiten und physischer Fitness mit Themen aus der Selbstkonzeptforschung verknüpft, bei der sowohl die Wahrnehmung der motorischen Fähigkeiten als auch der

Fertigkeiten im Mittelpunkt stand. In diesem Feld sind u. a. die Dissertation von Lena Henning sowie die Habilitationsschrift von Dennis Dreiskämper entstanden. Mehrere diagnostische Inventare wurden entwickelt und teilweise in mehreren Sprachen validiert. Maßgeblich sind dabei die Kooperation mit Lisa Barnett (Deakin University, Australien), Nadja Schott (Universität Stuttgart) sowie Alexander Morin (Concordia University, Canada).

Dreiskaemper, D., Utesch, T., & Tietjens, M. (2018). The perceived motor competence questionnaire in childhood (PMC-C). *Journal of Motor Learning and Development*, 6(s2), S264-S280.

Dreiskämper, D., Tietjens, M., Honemann, S., Naul, R., & Freund, P. A. (2015). PSK-Kinder - Ein Fragebogen zur Erfassung des physischen Selbstkonzepts von Kindern im Grundschulalter. *Zeitschrift für Sportpsychologie*, 3, 97-111.

Essing, W. (1980). *Empirische Methoden in der Sportpsychologie*. Westdeutscher Verlag.

Strauß, B., Büsch, D., & Tenenbaum, G. (2007). New developments in measurement and testing. In R. Eklund & G. Tenenbaum (Hrsg.), *Handbook of Sport Psychology* (3. Auflage) (pp. 737-756). Wiley.

Tietjens, M., Dreiskaemper, D., Utesch, T., Schott, N., Barnett, L. M., & Hinkley, T. (2018). Pictorial scale of physical self-concept for younger children (P-PSC-C):

A feasibility study. *Journal of Motor Learning and Development*, 6(s2), S391-S402.

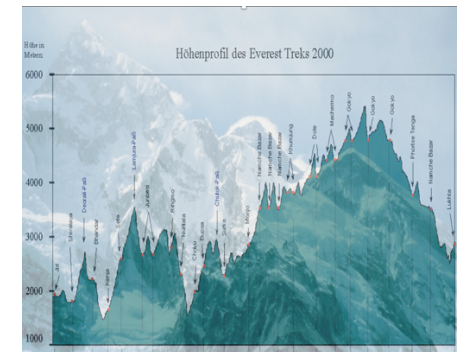
Utesch, T., Strauß, B., Tietjens, M., Büsch, D., Ghanbari, M.-C. & Seidel, I. (2015). Die Überprüfung der Konstruktvalidität des Deutschen Motorik-Tests 6-18 für Viertklässler. *Zeitschrift für Sportpsychologie*, 22(2), 77-90.

van Meurs, E., Vergeld, V., Strauss, B., & Gehrau, V. (2022). *Die Beobachtung als Methode in der Sportwissenschaft*. UTB.

Trekking im Himalaya

Nach langfristigen Vorbereitungen konnten Willi Essing und seine Mitstreiter*innen im Februar/März 1989 ein erstes exploratives Trekking in den Himalaya erfolgreich durchführen. Vier Teilnehmer*innen (1 Frau, 3 Männer, 23-39 Jahre alt) waren es, die 1989 über fünf Wochen ein Everest-Trekking im Himalaya absolvierten. Dies war so erfolgreich, dass im 2-Jahres-Abstand vier weitere Exkursionen mit Lehramtsstudent*innen als Teil ihrer Lehramtsausbildung mit deutlich steigenden Teilnehmer*innenzahlen folgten. Waren es 1993 noch zehn Teilnehmer*innen beim Everest-Trekking, stieg die Anzahl in 1995 und 1997 bereits auf 18 bzw. 23, wobei es 1995 und 1997 um die Große Annapurna Umrundung ging, ein höchst anspruchsvolles Programm. Diese Exkursionen waren sehr beliebt, da sie auch von sehr erfahrenen Dozenten wie Willi Essing und dann später Elmar Ewers durchgeführt wurden. Willi Essing hatte sich

früher wissenschaftlich mit Höhenttraining beschäftigt und einige Publikationen und Projekte dazu vorgelegt. Im Rahmen von 20 Staatsexamensarbeiten wurden die Befunde der Untersuchungen, die während der Exkursionen durchgeführt wurden, verarbeitet. Nach dem Ausscheiden von Willi Essing wurden im Arbeitsbereich Sportpsychologie im Jahr 2000 und 2002 nochmals zwei Everest-Exkursionen unter der Leitung von Elmar Ewers durchgeführt, woraus weitere Staatsexamensarbeiten entstanden. In den Jahren danach hat der Hochschulsport unter der Leitung von Tim Seulen die Trekking-Touren übernommen.



Himalaya Streckenprofil

Essing, W., & Meckbach, C. (1971). *Über Untersuchungen des Höhenginflusses auf Reaktionszeit und Flimmer-Verschmelzungs-Frequenz. Forschungsbericht für den Bundesausschuss zur Förderung des Leistungssports*. Köln.

Essing, W., Adam, K., Baron, J., & Keul, J. (1972). Empfehlungen zum Höhenttraining. *Informationsheft zum Training*, (10), S. 9-13, Rudersport 1972, 90(8); Beilage

9: S. V-VI, Leistungssport 1973, 3, S. 318-319.

Essing, W., & Meckbach, C. (1972, 1973). Ein Trainingslager. Ausgewählte soziometrische Aspekte. *Perspektiven der Sportwissenschaft. Jahrbuch der Deutschen Sporthochschule Köln* (S. 60-69). Hofmann.

Veranstaltungen

Der Arbeitsbereich Sportpsychologie hat eine lange Tradition in der Ausrichtung von Kongressen und Veranstaltungen. Dabei wurden und werden sowohl nationale als auch internationale Tagungen und Kongresse organisiert. Auch auf Institutsebene engagieren sich die Mitarbeiter*innen des Arbeitsbereichs in der Organisation von Tagungen, Symposien, Festivitäten und Feierlichkeiten.

FEPSAC Kongress

Der FEPSAC Kongress fand vom 15. bis zum 19. Juli 2019 in Münster am Schloss und den umgebenden Gebäuden statt. In dem Jahr feierte die *European Federation of Sport Psychology* (FEPSAC) ihr 50-jähriges Bestehen. 1969 in Vittel, Frankreich gegründet, besteht sie mittlerweile aus 24 nationalen Verbänden, wozu auch die asp aus Deutschland gehört, die ebenfalls in 2019 in Halle an der Saale und während des Kongresses ihr 50-jähriges Jubiläum feierte.

Bernd Strauß und sein Team (bestehend aus ca. 90 Personen) konnten knapp 1.000 Gäste aus fast 70 Ländern aus der ganzen Welt begrüßen. Zu der Zeit war

es der größte internationale sportpsychologische Kongress. Zahlreiche spezielle Events flankierten den Kongress und machten ihn für alle Gäste zu einem ganz besonderen Erlebnis: die Eröffnung im LWL Museum, der Science Slam im Hörsaal 1, der Festakt im Erbdrostenhof, das asp-Symposium, der Gesellschaftsabend zum Abschluss sowie die Verleihung des Young Researcher Awards, eine Band, bestehend aus Sportpsycholog*innen, die dort aufspielte u.v.m.

Dieser internationale Kongress der europäischen Fachgesellschaft für Sportpsychologie, FEPSAC, wurde 2023 von der Kongressinitiative der Stadt Münster mit dem Kongresspreis ausgezeichnet. Die Stadt Münster hat aus über mehreren hundert Kongressen der letzten Jahre in Münster ausgewählt und neben zwei weiteren Kongressen diesen FEPSAC Kongress als beste und besonders zukunftsweisende Tagung mit dem zum letzten Mal 2019 vergebenen Kongresspreis der Stadt Münster gewürdigt.

asp Tagungen

Die Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie (asp) vertritt die Interessen der Sportpsychologie im universitären und außeruniversitären Bereich vorwiegend in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Im November 2023 zählte sie 580 ordentliche Mitglieder. Ziel der Gesellschaft ist die Förderung und Weiterentwicklung der Sportpsychologie in Forschung, Lehre und in den Anwendungsfeldern des Leistungs-, Breiten-, Schul- und Gesundheitssports. Die asp richtet einmal im Jahr, in der Regel an Christi Himmelfahrt, die asp-Tagung aus. In



Verleihung des Kongresspreises für die FEPSAC Tagung 2019 im Erbdrostenhof, Münster, © Stadt Münster, Kongress Marketing

Münster fand diese bisher fünf Mal statt, häufiger nur noch in Köln an der Deutschen Sporthochschule. Die asp-Tagungen in Münster wurden 1973 (Handlungstheorie, Alexander Thomas), 2002 (Expertise im Sport, Bernd Strauß), 2006 (11 Freunde sollt ihr sein?!, Bernd Strauß), 2016 (Spitzenleistungen und Sportpsychologie – auf dem Weg zu Olympia, Bernd Strauß) sowie 2022 (Ein Gehirn, viel Bewegung – Variabilität und Plastizität über die Lebensspanne, Claudia Voelker-Rehage) ausgerichtet.

Strauss, B. (2019). Editorial: 50 Jahre asp. *Zeitschrift für Sportpsychologie*, 26 (2), 43-57.

dvs Hochschultage/-Sektionstagungen

In 2003 (sport goes media) wurde der 16. dvs Hochschultag erstmalig in Münster unter der Leitung von Bernd Strauß im

Kongresszentrum der Halle Münsterland mit ca. 700 Teilnehmer*innen ausgerichtet. 2009 fand der dvs Hochschultag unter der Leitung von Nils Neuber und Michael Krüger erneut in Münster statt. Im Jahr 2025 wird der 27. dvs Hochschultag (Sportwissenschaft: Vielfalt und Nachhaltigkeit!?, Bernd Strauß und Maïke Tietjens) wieder in Münster stattfinden, die Vorbereitungen sind im vollen Gange. Es werden ca. 600-700 Gäste erwartet.

Das siebte dvs-Sportspiel-Symposium der dvs-Kommission Sportspiele fand 2010 mit 200 Teilnehmer*innen unter dem Motto „Höchstleistung in den Sportspielen – Vom Talent zur Expertise“ im IfS unter der Leitung von Bernd Strauß statt.



Kick-Off Meeting für den dvs Hochschultag 2025, © Hannah Pauly

Deutsch-Japanisches Symposium

Das Symposium soll einen Beitrag zur Verknüpfung von deutscher und japanischer Sportwissenschaft und praktischem Handeln im Sport in Deutschland und in Japan leisten. Die Inhalte des Symposiums umfassen in der Regel die gesamte Bandbreite der Sportwissenschaft. Verschiedenste Sportangebote, -programme, -stätten und -gelegenheiten

für unterschiedlichste Zielgruppen (Breiten-, Vereins- und Leistungssport) und ihre Bedeutung für die Förderung der individuellen Entwicklung und der Interkulturalität von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen werden intensiv diskutiert und erforscht.

Das achte Deutsch-Japanische Symposium fand 2012 unter dem Thema „Development through sport and renewing its cultural value“ statt. Die Kongressleiter*innen Leitung Bernd Strauß, Maïke Tietjens und Roland Naul begrüßten ca. 30 Gäste aus Japan und Deutschland. Das zehnte Deutsch-Japanische Symposium fand 2018 erneut in Münster statt und beschäftigte sich inhaltlich mit der interkulturellen Sportwissenschaft. Bernd Strauß, Maïke Tietjens und Roland Naul ermöglichten somit ca. 40 Wissenschaftler*innen einen gelungenen interkulturellen Austausch.

DFG/NFSC Symposium Leistungssport

Auf Einladung und Bitte der DFG haben 2006 Bernd Strauß und Jörn Munzert zusammen mit Maiju Tian (Peking) ein mehrtägiges Symposium in Peking zum Leistungssport mit insgesamt 30-40 Teilnehmer*innen durchgeführt. 15 deutsche Teilnehmer*innen wurden durch die DFG komplett finanziert. Hintergrund waren die Olympischen Spiele 2008 in Peking. 2005 waren Bernd Strauß und Jörn Munzert eine Woche lang zu den Vorbereitungen des Symposiums als Gäste der DFG in Peking.

Weitere Veranstaltungen

Abschlussfeier des Instituts

Ein Studium erfolgreich beendet zu haben, sollte entsprechend gefeiert und gewürdigt werden. Deswegen möchte das Institut für Sportwissenschaft einmal im Jahr gemeinsam mit allen Absolvent*innen feiern.

Bei dieser Feier, die in den letzten Jahren federführend von Dennis Dreiskämper organisiert wurde, werden sowohl die Absolvent*innen der Fachrichtung Sportwissenschaft, die ihr Studium im Vorjahr abgeschlossen haben, geehrt und verabschiedet, als auch die frischen Doktor*innen und Preisträger*innen geehrt. Zudem können alle nicht-wissenschaftlichen und wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen und Absolvent*innen einen gemeinsamen Abend in gemütlicher und feierlicher Atmosphäre verbringen.

Prüfungsshow des IfS

Die Prüfungsshow des Instituts für Sportwissenschaft wurde ins Leben gerufen, um die lange Arbeit der Studierenden zu belohnen und besonders zu würdigen. Bei der Prüfungsshow treten Studierende aus verschiedenen Kursen auf, deren meist choreografierten Prüfungsleistungen mit sehr gut bewertet wurden oder so außergewöhnlich, ungewöhnlich, kreativ und besonders waren, dass sie den 800 Gästen der Show gezeigt werden sollten. Federführend organisiert wird die Show von Barbara Halberschmidt und Sarah Riedel.



Prüfungsshow Sommersemester 2024, © Leon Winnebeck

Vertrauen und Kommunikation in einer digitalisierten Welt (DFG-Graduiertenkolleg)

Das interdisziplinäre Graduiert*innenkolleg 1712/2 „Vertrauen und Kommunikation in einer digitalisierten Welt“ wurde seit seiner Gründung 2012 bis 2021 von der DFG mit einer Gesamtsumme von ca. 9 Mio. Euro gefördert. Bernd Strauß war aus dem IfS einer der 14 Antragsteller*innen aus der Kommunikationswissenschaft, BWL, Psychologie und Sportwissenschaft (Leitung: Bernd Blöbaum). Die DFG verlängerte 2016 die Laufzeit des Graduiert*innenkollegs um eine zweite Förderphase bis 2021. In seinem Forschungsprogramm untersuchte das Graduiert*innenkolleg, wie unter den Bedingungen digitaler, medial vermittelter Kommunikation Vertrauen entwickelt und

aufrechterhalten werden kann. Digital geprägte Kommunikationsweisen verändern den Aufbau und die Stabilisierung von Vertrauen. Gleichzeitig bilden sich neue Formen der Beziehungen zwischen Individuen, Organisationen und Öffentlichkeit heraus. Dies untersuchte das Graduiert*innenkolleg in vier prototypischen Untersuchungsbereichen: Medien, Wirtschaft, Wissenschaft und Sport. Es forschten 20 Doktorand*innen am Kolleg und bearbeiteten eine Vielzahl interdisziplinärer Fragestellungen. Aus dem Arbeitsbereich Sportpsychologie promovierten fünf Mitarbeiter*innen im Rahmen des Graduiertenkollegs:

Dennis Dreiskämper (2015): Die Vertrauenswürdigkeit der Anti-Doping Arbeit von Sportverbänden

In dieser Arbeit ging es darum, wie Sportverbände und -organisationen durch ihr Handeln im Doping-Kontext und ihre Anti-Doping-Arbeit (verlorengewonnenes) Vertrauen gewinnen oder zurückgewinnen können.

Dreiskämper, D., Pöppel, K., & Strauss, B. (2016). Vertrauen ist gut... Entwicklung und Validierung eines Inventars zur Messung von Vertrauenswürdigkeit im Sport. *Zeitschrift für Sportpsychologie*, 23, 1-16.

Katharina Pöppel (2015): Believe it or not: The effect of athlete's crisis communication on trustworthiness and reputation in case of doping allegations

In diesem Projekt ging es besonders darum, wie dopingbelastete Athlet*innen

durch verschiedene Formen der Krisenkommunikation, z. B. in sozialen Medien, ihre Reputation wiederherstellen (können).

Poepfel, K., Dreiskämper, D., & Strauss, B. (2020). Breaking bad: How crisis communication, dissemination channel and prevalence influence the public perception of doping cases. *Sport in Society*, 24(7), 1156-1182.

Sydney Querfurth-Böhnlein (2019): Trust in the coach-athlete relationship through digital communication

Digitale Medien nehmen in der Trainer*innen-Athlet*innen-Interaktion einen immer größeren und bestimmenden Platz ein. In der Arbeit ging es um den Einfluss dieser *devices* auf die Interaktion und das Vertrauen der Athlet*innen in die *devices* und die Trainer*innen.

Querfurth-Böhnlein, S. (2019). *Trust in the coach – athlete relationship through digital communication* (Dissertation, Universität Münster).

Lena Busch (2019): The Psychology of Technology - An Interdisciplinary Approach to Understand the Role of Trust in Fitness App Usage

Menschen nehmen in vielfältiger Weise Messungen von sich selbst vor (z. B. Fitnessleistungen, Schlafdauer usw.) und vergleichen sich u. U. mit Hilfe digitaler Medien in sozialen Gruppen. In dieser experimentellen Arbeit ging es um den Einsatz solcher Fitness-Apps.

Busch, L., Utesch, T., Bürkner, P., & Strauss, B. (2020). The influence of fitness-app usage on psychological well-being and body awareness - A daily diary randomized trial. *Journal of Sport and Exercise Psychology*, 42(3), 249-260.

Charlotte Behlau (geb. Raue; 2021): Are you thinking, what I am thinking? Measurement implications and empirical support of Shared Mental Models in sports

Shared Mental Models (geteilte mentale Modelle) sind Wissensrepräsentationen einzelner Teammitglieder (u. a. auch im ESports), die auf Teamebene geteilt und ergänzt werden. Sie helfen in Teamsportarten, dass sich die einzelnen Teammitglieder miteinander koordinieren können. Diese Arbeit entwickelte u. a. neuartige Erhebungsinstrumente.

Raue, C., Dreiskämper, D., & Strauss, B. (2020). Do we agree on who is playing the ball? Developing a video-based measurement for Shared Mental Models in tennis doubles. *PLOS ONE*, 15(12), e0242783.

Zusammen ein Arbeitsbereich – das Team

(detaillierte Auflistung im Anhang)



Reports, Team Line-Up and Team Achievements in European Football W. Hoog 349
Some Remarks Upon the Elementary Interpersonal Relations Within Ball Game Teams Han Veit 555

contemporary psychology of sport



Schwer, den Hebel umzulegen

Bernd Strauß: Kein Zweifel an psychischer Stabilität der Mannschaft

Die Männer. Für Prof. Dr. Bernd Strauß war es ein Super-Spiel für alle. Der Sportpsychologe vom Institut für Sportwissenschaften an der Uni Münster versuchte im Gespräch mit unserer Zeitung das Zustandekommen des ungewöhnlichen Resultats zu erklären.



Wie Professor Strauß erreichen lassen die Nationalmannschaft als labil?

Bernd Strauß: Keine Frage. Jetzt die psychische Stabilität der Mannschaft zu bewerten, ist Unsin. Einmal 4-0-Vorgang aus der Hand zu geben, lässt aber vorwiegend eine solche Deutung zu, aber? Strauß: Man muss das Be-

Prof. Dr. Bernd Strauß

strahlt: Hier sich banal an, ist aber so: Wenn man erst einmal 4-0 führt, ist es unglaublich schwierig, sich weiter so stark zu konzentrieren. Es ist schwer, aus solch einer Situation heraus zu erkennen, da direkt nach dem Spiel umzulegen zu können.

FORSCHUNGSBEREICH DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN
 Nr. 2005
 Fachgruppe Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
 Prof. Dr. Bernd Strauß
 Institut für Leistungs- und Talentwissenschaften
 an der Universität Münster
 Empirische Methoden
 in der Sportpsychologie
 WESTDEUTSCHER VERLAG

Psychology
 OF SPORT AND EXERCISE
 Edited by
 49 years of ESPAC
 Special Issue Editors
 Peter Beal, David
 Westwood and David
 Reardon



Mitglieder des Arbeitsbereichs

Die 53 Mitglieder in der Sportpsychologie an der Universität Münster von 10/1974 bis 10/2024

Frank Bartschat	Meike Kolb
Dr.'in Charlotte Behlau (geb. Raue)	Laura van de Loo
Stephanie Bünemann	PD Dr. Florian Loffing
Dr.'in Lena Busch	Simone Lotz
Birte Brinkmöller	Dr. Stijn Mentzel
Dr. Sebastian Brückner	Edda van Meurs
Dr.'in Rümeyssa Can	Jasper Möllmann
Prof. Dr. Rouwen Cañal Bruland	Dr.'in Katharina Pöppel
Klaus-Peter Dittrich	Hannah Pauly
Prof. Dr. Dennis Dreiskämper	Dr.'in Sydney Querfurth-Böhnlein
Dr.'in Valeria Eckardt	Teba Riccio Santos
Prof. Dr. Willi Essing	Dr. Dennis Riedl
Elmar Ewers	Dr.'in Rebecca Rienhoff
Dr.'in Gabriela Falkenberg-Gurges	Rike Rosenfeld
Lennart Fischer	Prof. Dr. Jörg Schorer
Dr. Gernot Friese	Dr.'in Linda Schücker
Dr.'in Marie Ghanbari	Ursel Schröer-Hüls
Eva Göttlich	Prof.'in Dr. Silke Sinning
Jona Greve	Dr. Florian Sölter
Prof. Dr. Norbert Hagemann	Dr.'in Kathrin Staufenbiel
Dr.'in Barbara Halberschmidt	Prof. Dr. Bernd Strauß
Adelheid Hempel	Prof.'in Dr. Maike Tietjens
Dr.'in Lena Henning	Prof. Dr. Till Utesch
Dr.'in Antje Hill	Dr.'in Vera Vergeld (geb. Storm)
Dr. Uwe Holtz	Dr. Peter Weigel
Dr.'in Sarah Honemann (geb. Senske)	Ludmila Zubatá
Hannah Hüttemann	

Funktionen & Ämter

Funktionen in der Universität Münster innerhalb und außerhalb des IfS (eine Auswahl)

Zeitraum	Funktion
1974-1982	Mitglied der Berufungskommissionen „Biomechanik/Bewegungslehre“ (2x), „Sportdidaktik“ (3x), „Angewandte Sportwissenschaft“ (Willi Essing)
1974-1976	Mitglied der Satzungskommission für den geplanten Fachbereich Sportwissenschaft (Willi Essing)
1974-1978	Beratendes Mitglied im Institutsrat des IfL (Willi Essing)
1975-1977	Mitglied der Kommission für den Lehrplan „Sport“ (Willi Essing)
1977-1978	Mitglied der Kommission für die „Ordnung und Struktur des IfL“ (Willi Essing)
1979-1981	Mitglied des Institutsrates des IfL (Willi Essing)
1979-1982	Vorsitzender/Mitglied des Ausschusses für Lehre und studentische Angelegenheiten (Willi Essing)
1979-1997	Beauftragter des Fachbereichs für die Bibliothek (Willi Essing)
1980-1981	Mitglied der Kommission für die Übernahme als Professor nach §121 Wiss HG NW (Willi Essing)
1980-1982	Mitglied der Studiengangskommission (Willi Essing)
1981-1982	Kommissarischer Direktor des IfL (Willi Essing)
1982	Stellvertretender Vorsitzender der Satzungskommission für den Fachbereich Sportwissenschaft nach dem Organisationsplan der Universität Münster (Willi Essing)
1982-1997	Mitglied der Fachbereichskonferenz des Fachbereichs (Willi Essing)
1982-1997	Mitglied des Ausschusses für Personal- und Finanzangelegenheiten (Willi Essing)
1982-1997	Mitglied des Ausschusses für Forschung und Wissenschaftlichen Nachwuchs (Willi Essing)
2000	Geschäftsführender Direktor des IfB (Bernd Strauß)
2001-2026	Ordentliches Mitglied bzw. in den Jahren als Dekan/Prodekan beratendes Mitglied im Fachbereichsrat des Fachbereichs 7 (Bernd Strauß)
2001–2006	Dekan des Fachbereichs 7 (Bernd Strauß)
2008-2010	
seit 2001	Ordentliches/stellvertretendes/beratendes Mitglied im Hochschulsport-Lenkungsausschuss des Senats in verschiedenen Funktionen (Dekan, Prodekan bzw. Spitzensportbeauftragter) (Bernd Strauß)
2005-2006	Ordentliches Mitglied der Senatskommission für Planung, insbesondere Personalplanung und Evaluation (Bernd Strauß)
2006-2008	Ordentliches Mitglied der Senatskommission für Budget und Bauangelegenheiten (Bernd Strauß)
2008-2010	Ordentliches Mitglied des Rektoratslenkungsausschuss: Einführung in die integrierte Verbundrechnung

Zeitraum	Funktion
seit 2009	Beauftragter des Rektorats: Spitzensportbeauftragter der Universität Münster (Bernd Strauß) mit Barbara Halberschmidt
2010-2012	Stellvertretendes Mitglied der Senatskommission für Lehre und studentische Angelegenheiten (Bernd Strauß)
2009-2017	Mitglied der Koordinierungskommission des Rektorats für Evaluation (Bernd Strauß)
2010-2016	Prodekan des Fachbereichs 07 der Universität Münster (Bernd Strauß)
seit 2022	
2010-2012	Stellvertretendes Mitglied im Senat der Universität Münster (Bernd Strauß)
2010	Mitglied im Rektorats-Beirat zur Einführung der Vollkostenrechnung (Bernd Strauß)
2011	Mitglied im Rektoratslenkungsausschuss für die Evaluation des Studierendensekretariats (Bernd Strauß)
2011-2016	Zentrale Gleichstellungsbeauftragte der Universität Münster (Maïke Tietjens)
2012-2017	Vorsitzender der RSPQ (Rektoratskommission für strategische Planung und Qualitätssicherung, vorher einige Jahre stellvertretender Vorsitzender bzw. o. Mitglied (Bernd Strauß)
2012-2013	Mitglied der Expertenkommission des Rektorats (die drei professorale Mitglieder enthielt; Strauß, Stierstorfer und Wessels) unter der Leitung der Rektorin Nelles zur Entwicklung eines Vorschlags zur Revision des Personalbudgets der gesamten WWU (mit dem damaligen Ziel, relevante Einspareffekte zu erzielen) (Bernd Strauß)
seit 2016	Prorektorin für strategische Personalentwicklung/ für akademische Karriereentwicklung und Diversity (Maïke Tietjens)
2017-2021	Mitglied der Rektoratskommission für wissenschaftlichen Nachwuchs an der Universität Münster bzw. Kommission für akademische Personalentwicklung (Dennis Dreiskämper)
2019-2022	Gründungsvorsitzender des Tenure Track Boards (Beirat des Rektorats) der Universität Münster (Bernd Strauß)
seit 2022	Geschäftsführender bzw. stellvertretender Direktor des IfS (Bernd Strauß)
2021-2023	Stellvertretendes Mitglied der Gleichstellungskommission der Universität Münster (Lena Henning)

Funktionen in fachwissenschaftlichen Gesellschaften & Ehrungen für das Engagement in der Sportwissenschaft bzw. Sportpsychologie

Zeitraum	Funktion/Ehrung
1995-1999	Beisitzer im Vorstand der asp (Bernd Strauß)
1999-2003	Zweiter Vorsitzender der asp (Bernd Strauß)
1999-2005	Vorstandsmitglied der Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie (asp) (Maïke Tietjens)
2001-2003	Young National Representative in der FEPSAC (Maïke Tietjens)
2003-2009	Präsident der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) (Bernd Strauß)
2007-2009	Vizepräsidentin Finanzen der dvs (Maïke Tietjens)
2012	Goldene Ehrennadel der dvs (Bernd Strauß)
2013-2021	Präsident der asp (Bernd Strauß)
2016-2020	Ethikrat der dvs (Maïke Tietjens)
2019	Goldene Ehrennadel der asp (Willi Essing)
2019	Ehrenmitglied der dvs (Bernd Strauß)
2020-2021	Satzungskommission der dvs (Maïke Tietjens und Bernd Strauß)
2023	Mitglied des ad-hoc Ausschusses Prävention sexualisierter Gewalt in der dvs (Lena Henning)
2023	Vizepräsident der FEPSAC (Bernd Strauß)
2023	Hermann Rieder Ehrennadel der asp (ehemals Goldene Ehrennadel) (Bernd Strauß) sowie Senior Lecture im Rahmen der asp-Tagung Stuttgart 2023 (Bernd Strauß)
seit 2023	Vorstandsmitglied der asp (Barbara Halberschmidt)

Funktionen in Vereinen und Verbänden

Zeitraum	Funktion
2009-2016	Vizepräsidentin Personalentwicklung, Gleichstellung und Frauen des DTB (Maïke Tietjens)
2011-2013 2018-2020	Mitglied im Vorstand des Willibald Gebhardt-Instituts e.V. (WGI) (Bernd Strauß)
2014-2017	Vorstandsmitglied der Deutschen Kinderturn-Stiftung (Maïke Tietjens)
2016-2017	Bundesfrauenausschuss Frauen des DTB (Maïke Tietjens)
2016-2022	Vorstandsmitglied, ab 2018 Vizepräsident des USC Münster (Bernd Strauß)
2017-2020	Präsidentin des Willibald Gebhardt-Instituts e.V. (WGI) (Maïke Tietjens)
seit 2017	Vizepräsident für den Bereich Gesundheitssport im Willibald Gebhardt-Institut e.V. (Dennis Dreiskämper)
2018-2020	Mitglied des Beirats des USC Münster (Maïke Tietjens)

Funktionen im BISp/BMI/DOSB

Zeitraum	Funktion
2011-2013	Durch das BMI bestellte Gutachterin für das BISp (Maïke Tietjens)
2011-2017	Durch das BMI bestellter Gutachter für das BISp (Bernd Strauß)
2014-2017	Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirats des BISp (Bernd Strauß)
2017	Gründungsvorsitzender der sogenannten PotAS Kommission BMI/DOSB (Bernd Strauß)

Editorships für wissenschaftliche Zeitschriften

Zeitraum	Funktion
2001-2004	Editor-in-Chief der Zeitschrift für Sportpsychologie (psychologie und sport, Hofmann-Verlag bis 2003, dann ab 2004 Hogrefe-Verlag, Gründungs-herausgeber), asp (Bernd Strauß)
2004-2011	Associate Editor „Psychology of Sport and Exercise“ (Elsevier), FEPSAC (Bernd Strauß)
2010-2012	Associate Editor „Sportwissenschaft“ (Springer), dvs (Bernd Strauß)
2011-2022	Editor-in-Chief „Psychology of Sport and Exercise“ (Elsevier; Bernd Strauß in gemeinsamer Verantwortung mit Nikos Ntoumanis, Odense), FEPSAC

Promotionen

mit Mitgliedern aus dem AB Sportpsychologie als Erstbetreuung und Themensteller*in

Nr.	Jahr	Name	Titel	Betreuende	Externe Promotionsförderung	Aktuell
1	2001	Dr. Achim Stecker	Der Hörer im Profil	Bernd Strauß, Jan Peters Janssen (an der CAU Kiel)		Leitender Redakteur im Axel Springer Verlag
2	2004	Prof. Dr. Norbert Hagemann	Heuristische Problemlösestrategien von Sportspieltrainern	Bernd Strauß, Dirk Büsch		Professor für Sportpsychologie an der Universität Kassel
3	2006	Dr. Andrea Wirth (geb. Stachelhaus)	Auswirkungen wahrnehmungs- und bewegungsorientierter Förderung auf die Graphomotorik von Schulanfängern - Eine Längsschnittuntersuchung	Bernd Strauß, Michael Krüger	Stipendium des Landes NRW	Sportfachleiterin Neuss
4	2007	Dr. Barbara Halberschmidt	Psychologische Schulsport-Unfallforschung	Bernd Strauß, Maike Tietjens, Michael Krüger		Akademische Oberrätin an der Universität Münster im Arbeitsbereich Sportpsychologie
5	2009	Prof. Dr. Rouwen Cañal Bruland	Aufmerksamkeitsfokus und visuelle Selektion im Sport	Bernd Strauß, Norbert Hagemann	Studienstiftung des Deutschen Volkes	Professor für Sportpsychologie an der Universität Jena
6	2011	PD Dr. Florian Loffing	Handedness in tennis – a study on performance in left- and right-handed professional players	Bernd Strauß, Norbert Hagemann, Clare MacMahon		Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der DSHS Köln
7	2011	Dr. Sarah Honemann (geb. Senske)	Selbstkomplexität im Sport	Bernd Strauß, Maike Tietjens, Frank Hänsel		Verein für Schule Jugend, KiDs & Co. E.V.
8	2011	Dr. Linda Schücker	Choking under Pressure - An Analysis of Explicit Monitoring Theories and Interventions	Bernd Strauß, Norbert Hagemann, Guido Hertel	Studienstiftung des Deutschen Volkes	Universität Münster, Dez. 5 Referentin für Hochschulentwicklung und Hochschulrankings
9	2011	Dr. Dieter Tippenhauer	Zum wahrgenommenen Einfluss von Führungsspielern in der Fußball-Bundesliga	Bernd Strauß, Bernd Blöbaum		Fußballbundesliga-Trainer und Unternehmer († 1. April 2021)
10	2013	Dr. Rebecca Rienhoff	Das Quiet Eye Phänomen im Sport	Bernd Strauß, Jörg Schorer, Joe Baker	Studienstiftung des Deutschen Volkes	Ministerium für Schule und Bildung, Studiendirektorin Helmholtz-Gymnasium Essen (Koordination Eliteschulen des Sports)
11	2015	Prof. Dr. Dennis Dreiskämper	Die Vertrauenswürdigkeit der Anti-Doping Arbeit von Sportverbänden	Bernd Strauß, Maike Tietjens, Bernd Blöbaum	DFG-Graduiertenkolleg	Professor für Sportpsychologie an der Technischen Universität Dortmund

Promotionen

mit Mitgliedern aus dem AB Sportpsychologie als Erstbetreuung und Themensteller*in

Nr.	Jahr	Name	Titel	Betreuende	Externe Promotionsförderung	Aktuell
12	2015	Dr. Marie-Christine Ghanbari (geb. Wehrmann)	Die Bedeutung der körperlich-sportlichen Aktivität für das Selbstkonzept und die motorische Leistungsfähigkeit Jugendlicher – Eine kulturvergleichende Studie zwischen Nigeria und Deutschland	Bernd Strauß, Maike Tietjens, Nadja Schott	Stipendium des Cusanus-Werks	Lehrerin an der Mathilde Anneke Gesamtschule Münster & Abgeordnete Lehrkraft an der Universität Münster im Arbeitsbereich Sportpsychologie
13	2015	Dr. Katharina Pöppel	Believe it or not: The effect of athlete's crisis communication on trustworthiness and reputation in case of doping allegations	Bernd Strauß, Bernd Blöbaum, Andrea Petróczi	DFG-Graduierten-Kolleg	Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
14	2015	Dr. Kathrin Staufenbiel	Home advantage in sports from a social cognitive perspective	Bernd Strauß, Karen Zentgraf, Henning Plessner		Angewandte Sportpsychologin im Leistungssport (selbstständig)
15	2016	Dr. Dennis Riedl	The tendency to draw in sport	Bernd Strauß, Andreas Heuer, Norbert Hagemann		Börsenexperte bei alphaDEPOT
16	2017	Prof. Dr. Till Utesch	Measurement of Motor Competence and Physical Fitness across Childhood	Bernd Strauß, Maike Tietjens, Dirk Büsch		Professor für Prävention und universitäres Gesundheitsmanagement an der Universität zu Lübeck
17	2019	Dr. Sydney Querfurth-Böhnlein	Trust in the Coach	Bernd Strauß, Guido Hertel, Linda Schücker	DFG-Graduierten-Kolleg	Psychologische Psychotherapeutin & Angewandte Sportpsychologin
18	2019	Dr. Stijn Valentijn Mentzel	Colour research: the past, present and future	Bernd Strauß, Maike Tietjens, Linda Schücker		Research director at Newzoo in Amsterdam
19	2019	Dr. Antje Hill	Die Suche nach dem optimalen Aufmerksamkeitsfokus	Bernd Strauß, Norbert Hagemann, Linda Schücker		Psychologische Psychotherapeutin in Düsseldorf
20	2019	Dr. Lena Busch	Digitale Selbstvermessung im Sport	Bernd Strauß, Bernd Blöbaum, Linda Schücker	DFG-Graduierten-Kolleg	Psychologische Psychotherapeutin in Münster

Promotionen

mit Mitgliedern aus dem AB Sportpsychologie als Erstbetreuung und Themensteller*in

Nr.	Jahr	Name	Titel	Betreuende	Externe Promotionsförderung	Aktuell
21	2021	Dr. Charlotte Behlau (geb. Raue)	Are you thinking, what I am thinking? Measurement implications and empirical support of Shared Mental Models in sports	Bernd Strauß, Bernd Blöbaum, Dennis Dreiskämper	DFG-Graduierten-Kolleg	Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Arbeitsbereich Sportpsychologie an der Technischen Universität Dortmund
22	2022	Dr. Lena Henning	How self-perceptions guide physical activity behavior: The interplay of physical self-concept, motivation, and physical activity in middle childhood	Maike Tietjens, Dennis Dreiskämper, Bernd Strauß		Studienrätin im Hochschuldienst im IfS an der Universität Münster im Arbeitsbereich Sportpsychologie
23	Geplant 2025	Edda van Meurs	Arbeitsthema: Spectator influence in sports	Bernd Strauß, Stephanie Klatt, Henning Plessner		Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Arbeitsbereich Sportpsychologie, IfS
24	Geplant 2026	Stephanie Bünemann	Arbeitsthema: Krisen im Team-Sport	Bernd Strauß, Katherine Tamminen, Maike Tietjens		Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Arbeitsbereich Sportpsychologie, IfS
25	Geplant 2026	Birte Brinkmöller	Arbeitsthema: Talentselektion im Sport und der Wirtschaft	Bernd Strauß, Oliver Höner, Dennis Dreiskämper		Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Arbeitsbereich Sportpsychologie, IfS
26	Geplant 2026	Hannah Pauly	Arbeitsthema: Effort in Sports and Psychology	Bernd Strauß, Svenja Wolf, Dennis Dreiskämper	Studienstiftung des Deutschen Volkes	Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Arbeitsbereich Sportpsychologie an der Technischen Universität Dortmund
27	Geplant 2026	Nadine Albrecht	Arbeitsthema: Boxen und Selbstkonzept	Maike Tietjens, Nils Neuber, Bernd Strauß		Arbeiterwohlfahrt, Unterbezirk Ruhr-Mitte, Fachbereichsleitung Jugend & Quartier
28	Geplant 2027	Hannah Hüttemann	Arbeitsthema: Physical Literacy und körperliche Aktivität von Kindern	Maike Tietjens, Bernd Strauß, Lena Henning		Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Arbeitsbereich Sportpsychologie, IfS

Hinzu kommen zahlreiche Promotionen außerhalb des Arbeitsbereichs, bei denen Bernd Strauß als Mitglied des Promotionskomitees oder Zweitgutachter enge Unterstützung gegeben hat:

u.a. Prof. Dr. Farid Vatanparast (FB 6, Kordes, Strauß, Dieckheuer), PD Dr. Daniel Westmattmann (FB 4, Schewe, Strauß), Assoc. Prof. Dr. Sabine Würth (Leipzig, Witruk, Alfermann, Strauß).

Habilitationen

Nr.	Jahr	Name	Titel	Aktuell
1	2008	Prof. Dr. Maike Tietjens	Physisches Selbstkonzept im Sport	Professorin am Institut für Sportwissenschaft und Prorektorin der Universität Münster
2	2008	Prof. Dr. Christoph Igel	eLearning im Sport	Professor am Fraunhofer-Institut für Kommunikation, Informationsverarbeitung und Ergonomie FKIE
3	2009	Prof. Dr. Norbert Hagemann	Visuelle Bewegungswahrnehmung und Wahrnehmungstraining im Sport	Professor für Sportpsychologie an der Universität Kassel
4	2010	Prof. Dr. Jörg Schorer	Leistungssport in der Lebensspanne	Professor für „Sport und Bewegung“ an der Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg
5	2022	Prof. Dr. Dennis Dreiskämper	Das physische Selbstkonzept im frühen bis späten Kindesalter (4-12 Jahre) und dessen Bedeutung für motorische und gesunde Entwicklung - Diagnostik, Bedeutung und Theorieentwicklung	Professor für Sportpsychologie an der Technischen Universität Dortmund

Rufe

Datum	Ruf
2005	Bernd Strauß (Universität Tübingen, abgelehnt)
2008	Bernd Strauß (Universität Heidelberg, abgelehnt)
2009	Norbert Hagemann (Universität Kassel)
2010	Silke Sinning (Universität Koblenz-Landau)
2011	Maike Tietjens (Universität Münster, apl.-Prof.)
2013	Jörg Schorer (Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg)
2016	Rouwen Cañal Bruland (Universität Jena), abgelehnter Ruf 2021 (Universität Hamburg)
2017	Till Utesch (Universität Münster, FB 6, Erziehungswissenschaft, 2024 Universität zu Lübeck)
2018	Kathrin Staufenberg (MSH Medical School Hamburg)
2023	Lena Henning (Universität Konstanz, abgelehnt)
2024	Dennis Dreiskämper (Technische Universität Dortmund)

Publikationsliste



Drittmittel



Kontakt

Institut für Sportwissenschaft
Arbeitsbereich Sportpsychologie

Verantwortlich Prof. Dr. Bernd Strauß
bstrauss@uni-muenster.de

Horstmarer Landweg 62b
48149 Münster

[https://www.uni-muenster.de/Sport-
wissenschaft/Sportpsychologie/](https://www.uni-muenster.de/Sportwissenschaft/Sportpsychologie/)